

GALERIE KARSTEN GREVE



SALLY MANN

Pressedossier

GALERIE KARSTEN GREVE

*I looked across those oblivious fields, and thought
Isaiah was right: "surely the people is grass."*

Sally Mann, *Hold Still. A Memoir with Photographs*, New York 2015, S. 413 zitiert Jesaja 40:7

GALERIE KARSTEN GREVE

Zitate der Künstlerin

*Ich sehe in den Bäumen schweigende Zeugen all jener Geschehnisse,
die sich auf dem armen, unglücklichen Boden meiner Südstaatenheimat abgespielt haben.
Viele von ihnen sind sehr alt und in der Tiefe ihrer hölzernen Seelen bergen sie sicherlich
Erinnerungen an die Menschen, deren Leben sich mit dem ihren überschneidet als sie noch junge
Bäume waren. Ich möchte sie nicht vermenschlichen, aber wenn ich einen dieser Giganten sehe,
der hoch oben seine langen Arme über Rispengras und Wildrosen ausbreitet, denke ich immer
an den Satz „was hätten sie für Geschichten zu erzählen, wenn sie nur sprechen könnten“.*

*Zeit, Erinnerung, Verlust und Liebe stehen im Mittelpunkt meines künstlerischen Anliegens,
wobei die Zeit den entscheidenden Faktor darstellt. Die Hitze und Undurchdringlichkeit der Luft
des Südens scheint die Zeitenfolge aufzuheben. Ich habe versucht – soweit das möglich ist – Luft zu
fotografieren und wenn es mir gelungen sein sollte die Dichte und Hitze der Atmosphäre des Südens
zu übermitteln, dann hieße das, dass ich für einen kurzen Moment die Zeit festhalten konnte.*

Zitate von Sally Mann aus. *SALLY MANN. Deep South / Battlefields*, Ausst.Kat. Jena 2007, S. 38.

GALERIE KARSTEN GREVE



Porträt Sally Mann, © Sally Mann, 2014, Courtesy Galerie Karsten Greve Köln Paris St. Moritz

Biografie

Sally Mann, 1951 in Lexington (Virginia) als Tochter eines Landarztes geboren, wächst gemeinsam mit ihren Geschwistern nach eigenen Aussagen „halb wild“ auf. 1975, nach Abschluss ihres Studiums in Literaturwissenschaft und Creative Writing (MA) beginnt Sally Mann ihre nunmehr fünfundvierzigjährige Laufbahn als Fotografin. In den achtziger Jahren erhält sie unter anderem ein John Simon Guggenheim Memoria Foundation-Stipendium. Bekannt geworden ist die amerikanische Künstlerin 1992 mit Veröffentlichung der Fotoserie *The Immediate Family*, in der ihre eigenen Kinder nackt gezeigt werden. Die Bilder zeichnet eine große Intimität aus. In nachfolgenden fotografischen Projekt *What Remains* fotografiert Sally Mann ihre Kinder wie Totenmasken, außerdem beinhaltet dieses Projekt schwer zu ertragende Darstellungen menschlicher Körper in unterschiedlichen Verwesungsstadien. Anschließend folgt eine Serie malerischer Fotografien der Schauplätze des Amerikanischen Bürgerkriegs. Trotz „Tabubrüchen“ gehört Sally Mann zu den bedeutendsten Fotografinnen ihrer Zeit; sie erhält mehrfache Auszeichnungen, etwa 1995 den „Photographer of the Year“ Award (Friends of Photography); 2001 zählt sie zu „America’s Best Photographers“ (*Time Magazine*). Ihre Arbeiten werden regelmäßig in Einzel- und Gruppenausstellungen präsentiert; sie sind Teil internationaler Sammlungen, darunter das Metropolitan Museum of Modern Art in New York, das Whitney Museum of American Art, das San Francisco Museum of Modern Art und das Smithsonian Institute in Washington DC.

GALERIE KARSTEN GREVE



Sally Mann, *Deep South # 20*, Silbergelatine, getönt mit Tee, 94,6 x 119,4 cm

SALLY MANN

17. Januar – 14. März 2020

Vernissage am Freitag, 17. Januar 2020, 18 – 20 Uhr

Die Galerie Karsten Greve freut sich, zum Auftakt des Jahresprogramms 2020 eine Einzelausstellung mit Werken der US-amerikanischen Fotografin Sally Mann in Köln zu präsentieren. Gezeigt werden mehr als dreißig Vintage-Abzüge der Bildfolge *Deep South* aus den späten 1990er Jahren und der Serie *Battlefields*, historische Schlacht- und Kriegsschauplätze des Amerikanischen Bürgerkriegs (1861 – 1865), entstanden in den Jahren 2000 bis 2001.

Sally Mann, 1951 in Lexington (Virginia) als Tochter eines Landarztes geboren, wächst gemeinsam mit ihren Geschwistern nach eigenen Aussagen „halb wild“ auf. 1975, nach Abschluss ihres Studiums in Literaturwissenschaft und Creative Writing (MA) beginnt Sally Mann ihre nunmehr fünfundvierzigjährige Laufbahn als Fotografin. Obwohl sie in den achtziger Jahren unter anderem ein Guggenheim-Stipendium erhält, ist sie bis 1992 wenig bekannt. Mit Veröffentlichung der Fotoserie *The Immediate Family*, in der ihre eigenen Kinder nackt gezeigt werden, gerät Sally Mann 1992 wegen angeblicher Kinderpornografie in die Kritik der amerikanischen Rechten; mit Aufkommen der „Political Correctness“ wird sie auch von dezidiert linken Kreisen scharf kritisiert. Dennoch erzielt Sally Mann mehrfache Auszeichnungen, etwa 1995 den „Photographer of the Year“ Award (Friends of Photography); 2001 zählt sie zu „America’s Best Photographers“ (*Time Magazine*). Ihre Arbeiten werden regelmäßig in Einzel- und Gruppenausstellungen präsentiert; sie gehören zum Bestand bedeutender öffentlicher Sammlungen in den USA, darunter das Metropolitan Museum of Modern Art in New York, das Whitney Museum of American Art in New York, das San Francisco Museum of Modern Art und das Smithsonian Institute in Washington D.C.

Während Landschaftsaufnahmen der laufend nummerierten Bildfolge *Deep South* den heimtückisch-stillen Dschungel in Louisiana und Mississippi wiedergeben, vermittelt die Bildfolge über den Amerikanischen Bürgerkrieg unter dem Titel *Battlefields* karge, auf den Boden fokussierte Gegenden mit schmalen Horizont, der dem düsteren, zumeist von Wolken verhangenen Himmel nur wenig Raum gibt. Auf den Landschaftsfotografien sind Bäume oftmals „Alleindarsteller“; diese eindrucksvollen, hochaufragenden Bäume repräsentieren für Sally Mann die Zeugen einer vergangenen Zeit: „Ich sehe in den Bäumen schweigende Zeugen all jener Geschehnisse, die sich auf dem armen, unglücklichen Boden meiner Südstaatenheimat abgespielt haben... in der Tiefe ihrer hölzernen Seelen bergen sie sicherlich Erinnerungen an Menschen, deren Leben sich mit dem ihren überschneidet als sie noch junge Bäume waren.“ Die natürliche

GALERIE KARSTEN GREVE

wird zur historischen Landschaft, die Anschauung vermischt sich mit Erinnerung, die Grenzen zwischen Gegenwart und Vergangenheit werden undeutlich. Aus den romantischen Landschaften des amerikanischen Südens werden die Kriegsschauplätze des Bürgerkriegs wie Antietam, Manassas, Chancellorsville, Appomattox, Fredericksburg und schließlich Wilderness, das allgemeine Wildnisgebiet. Die lyrisch-nostalgische Stimmung auf den dunklen, nahezu schwarzen Landschaftsfotografien gilt den Erinnerungen an die Generation des amerikanischen Bürgerkriegs, an die erlittenen Verluste und an die wechselhafte Geschichte einer Landschaft.

Der Eindruck des Lyrisch-Nostalgischen wird zusätzlich verstärkt durch die speziellen fotografischen Techniken, die Sally Mann anwendet. Von Beginn an arbeitet sie analog und schwarzweiß im Großformat, vor allem mit alten Glasplattenkameras, wie sie schon im 19. Jahrhundert im erstmals 1850/1851 entwickelten Kollodium-Nassplattenverfahren verwendet wurden: Eine sorgfältig geputzte Glasplatte wird mit einer Lösung aus Kollodiumwolle und Iod- und Bromsalzen in Ethanol und Ether übergossen. Der zu einer gallertartigen Masse eingetrocknete Überzug wird in der Dunkelkammer in einer Silbernitratlösung gebadet. Dabei wandeln sich die Iodsalze in Silberiodid und Silberbromid um, die in der Kollodiumschicht fein verteilt sind. Die so präparierte Platte wird aus dem Silberbad herausgenommen und noch feucht von anhaftender Silberlösung in einer lichtdichten Kassette in die Kamera gebracht. Die Platte muss in der Kamera innerhalb weniger Minuten belichtet werden, solange sie noch nass ist. Anschließend wird sie in der Dunkelkammer mit einer Eisensulfatlösung übergossen. Diese schlägt auf der an der Platte suspendierten Silbernitratlösung sofort metallisches Silber als dunkles Pulver nieder. Die Bildwirkung dieser sogenannten Ambrotypie basiert auf einer knapp belichteten und entwickelten Kollodiumschicht auf Glas. Im Glasnegativ erscheinen die hellen Teile des Originals dunkel und die dunklen Teile des Originals hell. Hinterlegt man das weißliche Glasnegativ mit schwarzem Papier oder Samt, erhält es so seine positive Bildwirkung. Die von Sally Mann eigenhändig vergrößerten und mit Tee getönten Vintage-Abzüge auf Silbergelatine-Papier werden aufwendig bearbeitet und mit einem speziellen Firnis überzogen, der neben Kieselgur auch Erde von den Schlachtfeldern enthält und ihren Fotografien eine samtige und sensible Oberfläche verleiht. Auf den geheimnisvollen Landschaftsbildern entfalten sich die Möglichkeiten des Kollodium-Nassplattenverfahrens in beeindruckender und unverwechselbarer Weise. Unschärfen, Überbelichtungen oder Verfärbungen und Kratzer unterstreichen den subtilen, traumhaften Charakter dieser Fotografien.

ÜBER DIE GALERIE KARSTEN GREVE

Karsten Greve, seit fünfzig Jahren erfolgreicher Kunsthändler, eröffnete 1973 seine erste eigene Galerie in Köln mit einer Soloausstellung von Yves Klein und Cy Twombly. 1989 kam der Standort Paris (Rue Debelleye) hinzu und 1999 St. Moritz (Via Maistra). Die Galerie Karsten Greve zählt von Anfang an zu den weltweit führenden Galerien, sie ist regelmäßig auf Kunstmessen wie der ART BASEL, FIAC und TEFAF vertreten und zeigt bis heute wichtige Einzelausstellungen mit Werken international arrivierter Künstler wie Lucio Fontana, Piero Manzoni, Joseph Cornell, Willem De Kooning, WOLS. Ein enger persönlicher Kontakt des Galeristen mit Künstlern der Zeit wie Cy Twombly, Louise Bourgeois, Jannis Kounellis, John Chamberlain und Pierre Soulages schuf die Voraussetzung, dass von Anfang an Vertreter der internationalen Avantgarde nach 1945 das Programm der Galerie bestimmen sollten. Karsten Greves langjährige Zusammenarbeit mit Künstlern wie Gotthard Graubner, Pierrette Bloch und Leiko Ikemura hat maßgeblich dazu beigetragen, dass diese weltweite Anerkennung finden. Die Galerie, die dreißig Künstler vertritt und ihr Programm um aufstrebende junge Künstler wie Georgia Russell, Claire Morgan, Gideon Rubin und Raúl Illarramendi immer wieder erweitert, ist gleichermaßen führend in Einzelausstellungen sowie höchst anspruchsvollen begleitenden Katalogpublikationen.

PRESSEKONTAKT

Dr. Cornelia Manegold
Tel. +49 (0)221 2 57 10 12
c.manegold@galerie-karsten-greve.de

Bildmaterial zu den Werken der Ausstellung stellen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

GALERIE KARSTEN GREVE

Presseabbildungen

SALLY MANN

17. Januar – 14. März 2020



Sally Mann

Deep South # 5

1998

Silbergelatineabzug, getönt mit Tee

Ed. 6/10 + 3 AP

122 x 96,5 cm / 48 x 38 in

SM/F 5

© Sally Mann

Foto: Bildpunkt AG, Basel; Robert Bayer

Courtesy Galerie Karsten Greve Köln Paris St. Moritz



Sally Mann

Deep South # 6

1998

Silbergelatineabzug, getönt mit Tee

Ed. 6/10 + 3 AP

96,5 x 122 cm / 38 x 48 in

SM/F 6

© Sally Mann

Foto: Bildpunkt AG, Basel; Robert Bayer

Courtesy Galerie Karsten Greve Köln Paris St. Moritz



Sally Mann

Deep South # 12

1998

Silbergelatineabzug, getönt mit Tee

Ed. 2/10 + 3 AP

94 x 119,4 cm / 37 1/4 x 47 in

SM/F 7

© Sally Mann

Photo: Bildpunkt AG, Basel; Robert Bayer

Courtesy Galerie Karsten Greve Köln Paris St. Moritz

GALERIE KARSTEN GREVE



Sally Mann

Deep South # 20

1998

Silbergelatineabzug, getönt mit Tee

Ed. 4/10 + 3 AP

94,6 x 119,4 cm / 37 1/4 x 47 in

SM/F 12

© Sally Mann

Foto: Bildpunkt AG, Basel; Robert Bayer

Courtesy Galerie Karsten Greve Köln Paris St. Moritz



Sally Mann

Untitled (Antietam # 11)

2001

Silbergelatineabzug, von der Fotografin vom

Original-Negativ unter Anwendung des

Kollodium-Nass-Verfahrens abgezogen;

konservatorisch trocken montiert und mit einem
speziellen Firnis überzogen

Ed. 4/5

96,7 x 122,6 cm / 38 x 48 1/3 in

SM/F 30

© Sally Mann

Foto: Bildpunkt AG, Basel; Robert Bayer

Courtesy Galerie Karsten Greve Köln Paris St. Moritz



Sally Mann

Untitled (Wilderness # 19)

2000

Silbergelatineabzug, von der Fotografin vom

Original-Negativ unter Anwendung des Kollodium-

Nass-Verfahrens abgezogen; konservatorisch

trocken montiert und mit einem speziellen Firnis

überzogen

Ed. 3/5

122,7 x 96,9 cm / 48 1/3 x 38 1/3 in

SM/F 37

© Sally Mann

Foto: Bildpunkt AG, Basel; Robert Bayer

Courtesy Galerie Karsten Greve Köln Paris St. Moritz

GALERIE KARSTEN GREVE



Sally Mann

Untitled (Fredericksburg# 22)

2000

Silbergelatineabzug, von der Fotografin vom Original-Negativ unter Anwendung des Kollodium-Nass-Verfahrens abgezogen; konservatorisch trocken montiert und mit einem speziellen Firnis überzogen

Ed. 2/5

96,8 x 122,8 cm / 38 x 48 1/3 in

SM/F 39

© Sally Mann

Foto: Bildpunkt AG, Basel; Robert Bayer

Courtesy Galerie Karsten Greve Köln Paris St. Moritz



Porträt Sally Mann

© Sally Mann, 2014

Bitte beachten Sie bei Veröffentlichung das Copyright der Abbildungen.
Wir danken für die Überlassung einer Kopie der Veröffentlichung für unser Archiv.

GALERIE KARSTEN GREVE



Sally Mann

Deep South #5

1998

Silbergelatine, getönt mit Tee

Ed. 6/10 + 3 AP

122 x 96,5 cm / 48 x 38 in

GALERIE KARSTEN GREVE



Sally Mann

Deep South #6

1998

Silbergelatine, getönt mit Tee

Ed. 6/10 + 3 AP

96,5 x 122 cm / 37,9 x 48 in

GALERIE KARSTEN GREVE



Sally Mann

Deep South # 12

1998

Silbergelatine, getönt mit Tee

Ed. 2/10 + 3 AP

94,6 x 119,4 cm/ 37 1/4 x 47 in

GALERIE KARSTEN GREVE



Sally Mann

Deep South # 20

1998

Silbergelatine, getönt mit Tee

Ed. 4/10 + 3 AP

GALERIE KARSTEN GREVE



Sally Mann

Untitled (Antietam #11)

2001

Silbergelatineabzug, von der Fotografin
vom Original-Negativ unter Anwendung des
Kollodium-Nassverfahrens abgezogen;
konservatorisch trocken montiert und
mit einem speziellen Firnis überzogen

Ed. 4/5

96,7 x 122,6 cm / 38 x 48 1/3 in

GALERIE KARSTEN GREVE



Sally Mann

Untitled (Wilderness #19)

2001

Silbergelatineabzug, von der Fotografin
vom Original-Negativ unter Anwendung des
Kollodium-Nassverfahrens abgezogen;
konservatorisch trocken montiert und
mit einem speziellen Firnis überzogen

Ed. 3/5

122,7 x 96,9 cm / 48 1/3 x 38 1/3 in

GALERIE KARSTEN GREVE



Sally Mann

Untitled (Fredericksburg #22)

2000

Silbergelatineabzug, von der Fotografin
vom Original-Negativ unter Anwendung des
Kollodium-Nassverfahrens abgezogen;
konservatorisch trocken montiert und
mit einem speziellen Firnis überzogen

Ed. 2/5

96,8 x 122,8 cm/ 38 x 48 1/3 in

GALERIE KARSTEN GREVE

Biographie

1951 Geboren in Lexington, Virginia, USA

1974 BA Abschluss, Summa Cum Laude, Hollins College

1975 MA Abschluss in Literatur, Hollins College

Lebt und arbeitet in Virginia, USA

<https://www.sallymann.com/>

Auszeichnungen

2012 Royal Photographic Society of Great Britain
2011 Cy Twombly Memorial speaker, MoMA – The Museum of Modern Art
The William E. Massey, Sr., Lectures in the History of American Civilization
2007 Aperture Foundation Honoree
2006 Doctorate, Cochran School of Art, Washington, DC
Century Award, Museum of Photographic Arts
2001 *Time Magazine*: „America’s Best Photographers“
1995 Friends of Photography: "Photographer of the Year" Award
1992 National Endowment for the Arts Individual Artist Fellowship
1991 Whitney Biennial Participant, Whitney Museum of American Art
1989 Artists in the Visual Arts Fellowship (AVA)
SECCA Artists Fellowship
1988 National Endowment for the Arts Individual Artist Fellowship
1987 John Simon Guggenheim Memorial Foundation Fellowship
1982 Virginia Museum of Fine Arts Professional Fellowship
National Endowment for the Arts Individual Artist Fellowship
1974 Ferguson Grant, Friends of Photography,
1973 National Endowment for the Humanities Grant, 1973 und 1976

Einzelausstellungen (Auswahl)

2020 Sally Mann, Galerie Karsten Greve, Köln

2018 *Sally Mann: A Selection*. Gagosian, Beverly Hills, CA, USA
Sally Mann: A Thousand Crossings. The National Gallery of Art, Washington, D.C.,
travelling to Peabody Essex Museum, Salem, MA, USA;
J. Paul Getty Museum, Los Angeles, CA, USA;
The Museum of Fine Arts, Houston, TX;
Galerie Nationale du Jeu de Paume, Paris, France;
The High Museum of Art, Atlanta, GA, USA

2017 *Sally Mann. Remembered Light. Cy Twombly in Lexington*, Gagosian Gallery, New York, USA, Paris, Frankreich, Rom, Italien, Athen

GALERIE KARSTEN GREVE

- 2015 Sally Mann, Reynolds Gallery, Richmond, Virginia, USA
Sally Mann: *Battlefields*, Taubman Museum of Art, Roanoke, Virginia USA
Sally Mann, Jackson Fine Art, Atlanta, GA, USA
- 2016 *Sally Mann. Remembered Light: Cy Twombly in Lexington*, Gagosian Gallery, New York, USA
- 2012 *A Matter of Time*, Fotografiska Museet, Stockholm, Schweden
At Twelve, La Fabrica, Madrid, Spanien
Upon Reflection, Edwynn Houk Gallery, New York, USA
- 2011 *Sally Mann: Proud Flesh*, Jackson Fine Art, Atlanta, Georgia, USA
- 2010 *Sally Mann: Afterlight*, Reynolds Gallery, Richmond, Virginia, USA
Sally Mann. Upon Reflection, Edwynn Houk Gallery, New York, USA
Sally Mann. Sa famille, sa terre, Musée de l'Elysée, Lausanne, Schweiz
The Family and The Land: Sally Mann, The Photographers' Gallery, London
Sally Mann, Galerie Karsten Greve, Paris, France
Sally Mann: The Flesh and the Spirit, Virginia Museum of Fine Arts, Richmond, Virginia, USA
- 2009 *Sally Mann – Proud Flesh*, Gagosian Gallery, New York, USA
The Family and The Land: Sally Mann, Fotomuseum Den Haag, Niederlande
- 2008 *Sally Mann – Faces*, Galerie Karsten Greve, Köln
Sally Mann. Photographs, Dunkers Kulturhus, Helsingborg, Schweden
Sally Mann. Photographs, The Royal Library, Kopenhagen, Dänemark
Sally Mann – Immediate Family, Edwynn Houk Gallery, New York, USA
Sally Mann, Gagosian Gallery, Beverly Hills, California, USA
Sally Mann, Jackson Fine Art, Atlanta, Georgia, USA
- 2007 *Sally Mann – Faces*, Galerie Karsten Greve, Paris, Frankreich
Sally Mann, Stenersen Museum, Oslo, Norwegen
Battlefields / Deep South, Kunstsammlung im Stadtmuseum, Städtische Galerie Museen Jena
Sally Mann, Kulturhuset, Stockholm, Schweden
Sally Mann, Taidemuseo Tennispalatsi, Helsinki, Finnland
The Given – Studio Work by Sally Mann, Second Street Gallery, Charlottesville, Virginia, USA
- 2005 *Battlefields*, Galerie Karsten Greve, Köln
- 2004 *Battlefields*, Galerie Karsten Greve, Paris, Frankreich
What Remains, Corcoran Gallery of Art, Washington, DC, USA
- 2003 *Last Measure*, Edwynn Houk Gallery, New York, USA
- 2002 *Deep South*, Galerie Karsten Greve, Köln
Sally Mann: Yukatan, Catherine Edelman Gallery, Chicago, Illinois, USA
- 2001 *Deep South*, Galerie Karsten Greve, Paris, Frankreich

GALERIE KARSTEN GREVE

- Deep South*, Galerie Karsten Greve, Mailand, Italien
Immediate Family, Byron Mapp Gallery, Sydney, Australien
- 2000 *Immediate Family*, Andre Simeons Gallery, Brüssel, Belgien
Family and The Land, Reynolds Gallery, Richmond, Virginia, USA
Deep South and Mother Land, Cheekwood Museum, Nashville, Tennessee, USA
Sally Mann – Still Time, The University of Michigan Museum of Art, Ann Arbor, Michigan, USA
- 1999 *Deep South: Louisiana & Mississippi*, Edwynn Houk Gallery, New York, USA
Mother Land, Jane Jackson Fine Art, Atlanta, Georgia, USA
Still Time, Mount Holyoke College Art Museum, Massachusetts, USA
- 1998 *Still Time*, PhotoEspaña '98, Madrid, Spain
Still Time, University of Texas, Austin, Texas, USA
Still Time, Bowdoin College Museum of Art, Maine, USA
- 1997 *Sally Mann: Mother Land*, Edwynn Houk Gallery, New York, USA
Sally Mann: Mother Land, Gagosian Gallery, Los Angeles (CA), USA
Sally Mann: Recent Work, Photo Gallery International, Tokio, Japan
Sally Mann: Immediate Family, Galerie Bodo Niemann, Berlin
Still Time, Kunsthal Rotterdam, Niederlande
- 1996 *Sally Mann: Recent Work*, Catherine Edelman Gallery, Chicago, Illinois, USA
Sally Mann: Immediate Family, Christian Larsen, Stockholm, Schweden
Sally Mann: Recent Work, Greg Kucera Gallery, Seattle, Washington, USA
Sally Mann: Recent Work, Jane Jackson Fine Art, Atlanta, Georgia, USA
- 1995 *Sally Mann: Recent Work*, Houk Friedman, New York, USA
Sally Mann: At Twelve and Color Work, Picture Photo Space, Japan
- 1994 *Selections from Immediate Family*, Bratislava, Slowakia
Still Time, Sweet Briar College, Sweet Briar, USA
Immediate Family, Contemporary Museum, Honolulu, Hawaii, USA
Selections from Immediate Family, Hollins College, Hollins, USA
Still Time, Tampa Museum of Art, Tampa, USA
Still Time, Washington and Lee University, Lexington, Virginia, USA
- 1993 *Still Time*, Museum of Contemporary Photography, Chicago, Illinois, USA
Selections from Immediate Family, The Center for Creative Photography, Carmel, USA
Selections from Immediate Family, Photo Gallery International, Tokio, Japan
- 1992 *Immediate Family*, Houk Friedman, New York, USA
Immediate Family, Institute of Contemporary Art, Philadelphia, USA
At Twelve, Edwynn Houk Gallery, Chicago, Illinois, USA
- 1991 Maryland Art Place, Baltimore, Maryland, USA
- 1990 The Tartt Gallery, Washington, USA

GALERIE KARSTEN GREVE

Edwynn Houk Gallery, Chicago, Illinois, USA
Cleveland Center for Contemporary Art, Cleveland, Ohio, USA

1989 Museum of Photographic Art, San Diego, California, USA

1988 Marcuse Pfeiffer Gallery, New York, USA
Southeastern Center of Contemporary Art, Winston-Salem, USA

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2019 *Forever Young: Representations of Childhood and Adolescence*, Newport Art Museum, Newport, Rhode Island, USA

2012 *By Way of These Eyes*, The American Museum in Britain, Bath, Great Britain
Imaging History, Fotomuseum Antwerpen, Belgien
Curator's Choice: People, Places, and Things, University of Virginia Art Museum, Charlottesville, Virginia, USA

2011 *Dawn Till Dusk*, Jen Bekman Gallery, New York, USA
Another Story, Moderna Museet, Stockholm, Schweden
Polaroid [Im]Possible, WestLicht, Schauplatz für Fotografie, Wien, Österreich
Carolina Collects: 150 Years of Modern and Contemporary Art from Alumni Collections, Ackland Art Museum, Chapel Hill, USA

2010 *Collection: Sally Mann Photographs and Archive. A Group Exhibition at the Page Bond Gallery*, Page Bond Gallery, Richmond, Virginia, USA
Disquieting Images, La Triennale de Milano, Mailand, Italien
Memento Mori: The Birth & Resurrection of Post-Mortem Photography, Merchant's House Museum, New York, USA
Haunted, The Solomon R. Guggenheim Museum, New York, USA
High Speed Insanity, Blomqvist Gallery, Oslo, Norwegen
Pictures by Women: A History of Modern Photography, MoMA – The Museum of Modern Art, New York, USA
La collection s'expose. Polaroid en péril!, Musée de l'Elysée, Lausanne, Schweiz
In Your Face: Contemporary Portrait Photography, Herbert F. Johnson Museum of Art, Ithaca, New York, USA

2009 *Das Porträt. Fotografie als Bühne*, Kunsthalle Wien (Museumsquartier), Wien, Österreich
The art of caring: A Look at Life Through Photography, New Orleans Museum of Art NOMA, New Orleans, USA

2008 *Facebook – Images of People in Photographs from the Collection*, The Frances Lehman Loeb Art Center, Poughkeepsie, USA
Modern Photographs – The machine, the Body and the City, Parrish Art Museum, Southampton, USA

2007 *Family Pictures*, Guggenheim Museum, New York, USA
So the Story goes, Art Institute Chicago, Chicago, Illinois, USA

GALERIE KARSTEN GREVE

- Sally Mann / Juhana Blomstedt*, Museum of Photographic Arts, San Diego, California, USA
Girls on the Verge. Portraits of Adolescence, The Art Institute of Chicago, Chicago, Illinois, USA
- 2006 *Picturing Eden*, George Eastman House, Rochester, USA;
weitere Stationen: Museum of Photographic Arts, San Diego (CA), USA
- 2005 *Mixed-up Childhood*, Auckland Art Gallery, Neuseeland
The Allen G. Thomas Jr. Collection, North Carolina Museum of Art, USA
- 2004 *Street Credibility*, Museum of Contemporary Art, Los Angeles (CA), USA
Animals & Us. The Animal in Contemporary Art, Galerie St. Etienne, New York, USA
Ghost Stories: The Disembodied Spirit, Austin Museum of Art, Texas, USA
About Face: Photographic Portraits from the Collection, The Art Institute, Chicago, Illinois, USA
- 2003 *30 Years at Second Street*, Second Street Gallery, Charlottesville, Virginia, USA
The New Sublime, Northlight Gallery at Arizona State University, Tempe, USA
Ghosts: Curated by Alison Ferris, Bowdoin College Museum of Art, Maine, USA
The Family, The Gallery at Windsor, Vero Beach, USA
Flesh Tones: Curated by Vince Aletti, Robert Mann Gallery, New York, USA
- 2002 *Visions from America: Photographs from the Whitney Museum of American Art 1940 - 2001*, The Whitney Museum of American Art, New York, USA
The Antiquarian Avant-Garde, Sarah Morthland Gallery, New York, USA
Aquaria: The Fascinating World of Man and Water, Landesmuseum, Linz, Österreich; Kunstsammlungen Chemnitz
True Colors: Meditations on the American Spirit, Meridian International Center, Washington DC, USA
Curious Terrain, Elizabeth Harris Gallery, New York, USA
Fictions in Wonderland, Beverly Reynolds Gallery, Roanoke, Virginia, USA
Contemporary Photography in Virginia, Art Museum of Western, Virginia, USA
Forever Young: Children in Photographs, Eaton Fine Art, West Palm Beach, USA
- 2001 *In Response to Place: The Nature Conservancy's Last Great Places*, The Corcoran Museum of Art, Washington DC, USA
The Crafted Image: 19th Century Techniques in Contemporary Photography, Museum of Fine Arts, Boston, Massachusetts, USA
Christopher James Alternative Processes, Art Institute of "Re-Thought/Re-Seen", University of Missouri, Kansas City, USA
- 2000 *The Swamp: On the Edge of Eden*, Samuel P. Harn Museum, University of Florida, Gainesville, Florida, USA
Watchful Eyes, Catherine Edelman Gallery, Chicago, Illinois, USA
Visualizing the Blues, The Dixon Gallery & Gardens, Memphis, Tennessee, USA

GALERIE KARSTEN GREVE

Photography Now: An International Survey of Contemporary Photography,
Contemporary Arts Center, New Orleans, USA
The Portrait in Contemporary Photography, Hood Museum of Art, Dartmouth
College, Hanover, USA
Children of the Twentieth Century, Galerie Jesuitenkirche der Stadt
Aschaffenburg; Mittelrhein Museum Koblenz, Germany
Southern Exposure, Contemporary Art Center of Virginia, Virginia Beach,
USA
The Virginia Landscape, Virginia Historical Society, Richmond, Virginia,
USA
Focus on Regional Photography, Marshall University, Huntington, USA

1999

The Full Monty, Edwynn Houk Gallery, New York, USA
American Pictorialism: From Stieglitz To Today, Catherine Edelman Gallery,
Chicago, Illinois, USA
Pink for Boys; Blue for Girls, Neue Gesellschaft für bildende Kunst, Berlin,
Germany
Assumed Identity, Wake Forest University, Winston-Salem, USA
New in the Nineties II, Katonah Museum of Art, Katonah, New York, USA
Some Southern Stories, The Museum of Contemporary Photography, Chicago,
Illinois, USA
Three American Women, Baudoin Lebon Gallery, Paris, France
The Body and the Lens, The Newcomb Art Gallery, New Orleans, USA
Through the Looking Glass, Newhouse Center for Contemporary Art, New
York, USA
Year of Globalization and Diversity-Conflict or Harmony?, Wake Forest
University, Winston-Salem, USA
Dreamworks: Artistic and Psychological Perspectives, Binghamton University
Art Museum, USA

1998

COLOR, Edwynn Houk Gallery, New York, USA
Secret Victorians: Contemporary Artist and a 19th Century Vision, Hayward
Gallery, London, Great Britain;
weitere Stationen: The Armand Hammer Gallery, Los Angeles, California,
USA (2000)
Knowing Children, David Beitzel Gallery, New York, USA
Summer, Lennon Weinberg, Inc., New York, USA
*From the Heart: The Power of Photography. Selections from the Sondra
Gilman collection*, Art Museum of South Texas, Corpus Christi, USA
Sacred Sites, Then & Now: The American Civil War, The Chrysler Museum of
Art, Norfolk, USA
*Shattering the Southern Stereotype: Cy Twombly, Sally Mann, Dorothy
Gillespie, Nell Blaine, Jack Beal*, Longwood Center for the Visual Arts,
Farmville, USA
Presumed Innocence, Anderson Gallery, Richmond, Virginia, USA
Male, Wessel O'Conner, New York, USA
Waterproof, EXPO'98, Centro Cultural de Belém, Lissabon, Portugal
C'est la Vie, Centre d'Art Contemporain, Brüssel, Belgien

GALERIE KARSTEN GREVE

- 1997 *Under the Dark Cloth*, Museum of Photographic Arts, San Diego (CA), USA
Legacy of Light: Master Photographs from the Collection of the Cleveland Museum of Art, Cleveland Museum of Art, Cleveland, Ohio, USA
- 1996 *From My Window*, Libreria Foto Galeria Railowsky, Valencia, Spain
Hospice: A Photographic Inquiry, The Corcoran Gallery, Washington, DC, USA
Virginia Invitational '97 Photography, Longwood Center, Farmville, USA
Homeland of the Imagination, Nations Bank Plaza, Atlanta, Georgia, USA
Picturing the South, High Museum, Atlanta, Georgia, USA
- 1995 *100 Years / 100 Images*, Frankfurter Kunstverein, Frankfurt, Germany
Visions of Childhood, Bard College, New York, USA
Imagined Children, Desired Images, Wellesley College, USA
- 1994 *Who's Looking at the Family?*, Barbican Art Gallery, London, UK
Pro Femina, Southeast Museum of Photography, Daytona Beach, USA
A Sense of Place, Elizabeth Leach Gallery, Portland, Oregon, USA
Around the House, Frumpkin Adams Gallery, New York, USA
Embody - The Photograph and the Figure, Bard College, USA
Hidden Faces, Paul Kopeiken Gallery, Los Angeles, California, USA
Photography Today: Facts and Fantasies, The Rye Arts Center, Rye, USA
ieder kind is van marmmer, Bloom Gallery, Amsterdam, Niederlande
Family Matters, Northlight Gallery, Tempe, USA
Elegant Intimacy, The Retretti Museum, Finland
Prospect 93, Frankfurter Kunstverein / Schirn Kunsthalle, Frankfurt a.M.
- 1993 *Flora Photographica: The Flower in Photography from 1835 to the Present*, Vancouver Art Gallery, Vancouver, Kanada
- 1992 *The Invention of Childhood*, John Michael Kohler Arts Center, Sheboygan
- 1991 *Contemporary Color Photography, Selections from the Collection*, The Metropolitan Museum of Art, New York
Biennial Exhibition, Whitney Museum of American Art, New York, USA
Blood Relatives: The Family in Contemporary Photography, Milwaukee Museum of Art, USA
Pleasures and Terrors of Domestic Comfort, MoMA - The Museum of Modern Art, New York, USA
The Body in Question, Burden Gallery, Aperture Foundation, Inc., New York, USA
- 1990 *Family Photos*, La Grande Halle, la Villette, Paris, France
Awards in the Visual Arts 9, New Orleans Museum of Art, USA
Indomitable Spirit: Photographers and Friends United Against AIDS, International Center of Photography, New York, USA
- 1989 *The Hand that Rocks the Cradle*, Cameraworks, San Francisco, CA, USA
Popular and Preferred Imagery, Boca Museum of Art, Boca Raton, USA
Self and Shadow, traveling show, Aperture Foundation, Inc., New York, USA

GALERIE KARSTEN GREVE

- Southern Photographers*, traveling show, Aperture Foundation, Inc., New York, USA
Family Pictures: A Work in Progress, Photographic Arts Museum, San Diego, California, USA
- 1988 *Family Pictures: A Work in Progress*, Southeastern Center for Contemporary Art, Winston-Salem, USA
Un / Common Ground, Virginia Museum of Fine Arts, Richmond, Virginia, USA
Swimmers, traveling show sponsored by Aperture Foundation, Inc., New York, USA
Family Portraits, University Art Galleries, Wright State University, USA
Mothers and Daughters, Aperture Foundation, Inc.
- 1987 *Legacy of Light*, Polaroid Photographs by 58 photographers
- 1986 *Commitment to Vision*, traveling show sponsored by The University of Oregon, USA
- 1985 *Big Shots: 20 x 24 Polaroid Photographs*, Visual Arts Gallery, University of Alabama, Birmingham, USA
- 1984 *Alternative Printing Processes: Three Contemporary Photographers*, The Chrysler Museum, Norfolk, USA
- 1982 *The Ferguson Grant Winners Show*, Friends of Photography, Carmel, USA
- 1981 *New Color*, Southeastern Center for Contemporary Art, Winston-Salem, USA
- 1980 *Not Fade Away: Four Contemporary Virginia Photographers*, The Chrysler Museum, Norfolk, USA
- 1978 *I Shall Save One Land Unvisited: Eleven Southern Photographers*

Öffentliche Sammlungen

Addison Gallery of American Art, Andover, Massachusetts
Baltimore Museum of Art, Maryland
Bayley Museum, University of Virginia, Charlottesville
Birmingham Museum of Art, Alabama
Boston Museum of Fine Art, Massachusetts
Bowdoin College Museum of Art, Maine
Chrysler Museum, Norfolk, Virginia
Cincinnati Art Museum, Ohio
Cleveland Museum of Art, Ohio
Columbia Museum of Art, South Carolina
Corcoran Gallery of Art, Washington, D.C.
Dayton Institute of Art, Ohio
Detroit Institute of Art, Michigan
The Fisher Landau Collection, New York
Friends of Photography, San Francisco, California

GALERIE KARSTEN GREVE

The Sondra Gilman Collection, New York
Greenville Museum of Art, South Carolina
Hallmark Cards, Inc., Kansas City, Missouri
Harvard University Art Museum, Cambridge, Massachusetts
The High Museum of Art, Atlanta, Georgia
Hirshhorn Museum and Sculpture Garden, Smithsonian Institution, Washington, D.C.
Honolulu Art Institute, Hawaii
The Hood Museum of Art, Dartmouth College, Hanover, New Hampshire
The Metropolitan Museum of Art, New York
Milwaukee Museum of Art, Wisconsin
Museum of Contemporary Photography, Chicago
Museum of Fine Arts, Boston, Massachusetts
Museum of Modern Art, New York
Museum of Photographic Arts, San Diego (CA)
The National Museum of American Art, Smithsonian Institution, Washington, D.C.
The National Museum of Modern Art, Tokyo
Neuberger Berman, New York, New York
New Orleans Museum of Art, Louisiana
Polaroid Corporation, Cambridge, Massachusetts
Progressive Cooperation, Ohio
San Francisco Museum of Art (CA)
Toledo Museum of Art, Ohio
The Virginia Museum of Fine Arts, Richmond
The Whitney Museum of American Art, New York
Harry Winston, Inc., New York
Moderna Museet, Stockholm, Schweden
Tokyo Metropolitan Museum of Photography, Japan

Bibliographie (Auswahl)

- 2018 *Sally Mann: A Thousand Crossings*, Ausst. Kat. National Gallery of Art, Washington, and Peabody Essex Museum, Salem, Massachusetts, mit Texten von Sarah Greenough and Sarah Kennel, Hilton Als, Malcolm Daniel, and Drew Gilpin Faust, New York.
- 2016 *Remembered Light: Cy Twombly in Lexington*, Ausst. Kat. Gagosian Gallery, Rom, mit Fotos von Sally Mann; Essay von Simon Schama; Interview mit Edmund de Waal, hg. von Michael Sand, New York, Abrams.
- 2015 Mann, Sally: *Hold Still. A memoir with photographs*, New York.
- 2013 Mann, Sally: *Sally Mann: Southern Landscape*, photographs by Sally Mann, text by John Stauffer, edited by John Wood, Edition: 58 copies (11 bound and 3 loose platinum prints 13 x 15 in), handcrafted in New England, 21stEditions, The National Gallery of Art and the University of Minnesota.
- 2010 *Sally Mann. The Flesh and The Spirit*, Ausst. Kat. Virginia Museum of Fine Arts and Aperture, Richmond, mit Texten von John Ravenal, David Levi Strauss, Anne Wilkes Tucker.
- 2009 Mann, Sally / Wright, C. D.: *Proud Flesh*, Aperture Foundation, New York / Gagosian Gallery, New York.

GALERIE KARSTEN GREVE

- 2007 *Sally Mann. Deep South / Battlefields*, Ausst. Kat. Kunstsammlung im Stadtmuseum Jena, hg. von Erik Stephan, Gera.
- 2006 *Sally Mann (Faces)*, Gagosian Gallery, Meridian Printing, RI.
- 2005 *Mann, Sally: Sally Mann. Photographs, poems*, and introduction by Sally Mann. Edition: 100 numbered and 10 lettered copies (10 bound, plus 1 fully signed and free-standing, platinum prints 14 x 12 in.), Handcrafted in New England, 21stEditions, The National Gallery of Art and the University of Minnesota.
- Mann, Sally: Deep South*, New York, Bulfinch Press.
- 2003 *Mann, Sally: What Remains*, New York, Bulfinch Press.
- 1997 *Mann, Sally: Mother Land*, Edwynn Houk Gallery, New York.
- 1994 *Mann, Sally: Still Time*, Aperture Foundation Inc., New York.
- 1992 *Mann, Sally: Immediate Family*, New York, Aperture Foundation Inc.
- 1988 *Mann, Sally: Still Time*, Ausst. Kat. Clifton Forge (Virginia), Allegheny Highlands Arts and Crafts Center, Inc.
- Mann, Sally: At Twelve, Portraits of Young Women*, Aperture Foundation, Inc., New York.
- 1987 *Mann, Sally / Orland, Ted: Sweet Silent Thought. Platinum Prints by Sally Mann*, Durham, North Carolina Center for Creative Photography.
- 1983 *Mann, Sally: Second Sight, The Photographs of Sally Mann*, Boston, David Godine Publisher.
- 1977 *Livingston, Jane: Sally Mann: The Lewis Law Portfolio*, Ausst. Kat. The Corcoran Gallery of Art, Washington, DC.

GALERIE KARSTEN GREVE

Sally Mann: *A Thousand Crossings*

In her essay *Sally Mann: The Earth Remembers*, Drew Gilpin Faust discusses the artist's landscape photographs of Antietam, a site that more than a century ago, bore witness to one of the bloodiest battles in the American Civil War.

Sally Mann's Antietam photographs picture no bodies. They are indistinct, scarred, cloudy. They are intended as works of art, not documentation. As one review of her 2004 show *What Remains*, at the Corcoran Gallery of Art, Washington, DC., in 2004, explained, she "reports on nothing, she creates everything." These photographs are reminders of what we cannot see. A shadowed stand of cornstalks at the left-hand side of one photograph invokes the savage, now legendary fighting that took place during the American Civil War, early on the day of battle in what has come to be known as the Cornfield. But the center of the frame is a shimmering cloud—of heat, of conflagration. In another photograph a dark line of trees seems studded with fairy lights—actually small imperfections in the emulsion that suggest a multitude of individual explosions erupting across the scene. In another, brightened hillocks of earth emerge as bulges out of the background gloom—likely the remains of defense works or burial mounds, but clearly a lingering claim that the war has imposed on the land. Antietam is, in Mann's words, "exulted by—sculpted by death."¹

There can be few places more death-haunted than Antietam. At the end of the day on September 17, 1862, one soldier observed "hundreds of dead bodies lying in rows and piles," while others were simply speechless: "words are inadequate to portray the scene." The ferocity of battle had left both the Yankee and the Confederate armies staggering. Robert E. Lee limped south, leaving the field—and the dead of both sides—to the Union army. Its general, George McClellan, seemed paralyzed and failed to pursue Lee to take advantage of the victory, and this paralysis extended throughout the army as commanders and soldiers struggled to come to terms with the need to attend to the dead and wounded. In many cases, days went by before officers established burial details to dispose of the dead. A Union surgeon reported with dismay that a full week after the battle, "the dead were almost wholly unburied, and the stench arising from it was such as to breed a pestilence."²

A New Yorker, Ephraim Brown, who had fought in the battle found himself ordered two days later to begin to bury Confederates right along the line where he had struggled so fiercely. He counted 264 bodies along a stretch of about fifty-five yards, each destined for a trench he was now required to dig. Origen Bingham of the 137th Pennsylvania did not take part in the fight, and when he arrived on the field four days after the battle, he discovered that most Union soldiers had been interred by their comrades. But he and his men were detailed to bury the hundreds of Confederates who still remained. Bingham secured permission from the provost marshal to purchase liquor for his men because he believed they would be able to carry out such orders only if they were drunk. Another Union burial party sought to make their task manageable by throwing fifty-eight Confederates down the well of a farmer who had fled before the arriving armies.³

Desperate families traveled by the hundreds to battlefields to search in person for kin. Frantic relatives crowded railroad stations in pursuit of information about husbands, brothers, fathers, and sons. Fearing his son dead after learning he had been wounded at Antietam—"shot through the neck thought not mortal"—the doctor and poet Oliver Wendell Holmes, Sr., rushed from Boston to Maryland filled with both terror and hope. When after days of searching he at last located his son, it was as if the young captain had been raised from the dead: "Our son and brother was dead and is alive again, and was lost and is found." But in the meantime Holmes had encountered parents far less fortunate than he, and had been horrified by his view of battle's "carnival of death." The maimed and wounded made "a pitiable sight," he wrote, "truly pitiable, yet so vast, so far beyond the possibility of relief."⁴

The makeshift nature of arrangements for dealing with the dead and wounded, the exhaustion of men called on for burial duty in the immediate aftermath of battle, and the frequent lack of adequate tools—even such basics as shovels or picks—often meant that graves were shallow and bodies were

GALERIE KARSTEN GREVE

overlooked. When Lee marched north again in the summer of 1863, his soldiers were horrified to find hundreds of corpses still lying on top of the ground, prey for buzzards and rooting hogs. Death remained visible on Civil War battlefields long after the silencing of the guns. Sally Mann sees it still. As they undertook the terrible work of burying both their comrades and enemies, soldiers found it deeply disturbing to be compelled to treat humans like themselves with such disrespect. To throw men into the ground like animals—with no coffin, likely not even a blanket to cover them; with no funeral rites; and more often than not, without even a name—dehumanized the living as well as the dead. The horror of the slaughter at Antietam, and the toll it imposed on the survivors as well as the slain, significantly contributed to changing national attitudes and policies about governmental responsibility toward the dead. By 1864, a group of eighteen northern states whose citizens had died at Antietam had joined together to purchase land for an official cemetery. In the years just following the war, 4,776 Union soldiers who had died in the battle and surrounding skirmishes were interred in what became the Antietam National Cemetery, where only 38 percent of the bodies were identified. The bodies of some 2,800 Confederates were gathered in three burial grounds nearby.

The Civil War changed many aspects of American life—eliminating slavery, establishing a powerful new nation state, creating hundreds of thousands of grieving widows and orphans. But at the heart of its transformations were new understandings of death and dramatically altered assumptions about the obligations of the nation to citizens who had died in its defense. The attitudes of the Civil War era seem today unimaginable. The United States is now committed to identifying every soldier lost in battle, returning them to their families, and honoring their sacrifice. The Department of Defense spends more than \$100 million every year in the continuing effort to locate and identify approximately 88,000 individuals still missing from World War II, Korea, and Vietnam. These commitments and policies grew out of the mass casualties of the Civil War. Those deaths have exerted their powerful impact on the present, just as the bodies of the slain have made a lasting imprint on the soil where they fell, infusing those fields with the spirits and sacred meaning Mann's photographs seek to capture.⁵

The cruelties of Civil War death assaulted fundamental assumptions about what it means to be human as well as essential beliefs about how to die. Americans of the mid-nineteenth century had a clear understanding of what constituted a "Good Death," and these expectations were directly challenged by the circumstances of war. Perhaps most distressing was the fact that thousands of young men were dying away from home, distant from family and friends who could record their last words and scrutinize their last moments for evidence of their eternal destiny—of whether they were prepared to die, were at peace with their fate, confident in their faith, and prepared for the world beyond. Such a departure from life could reassure a family that they could anticipate being reunited with their lost loved one in eternity. Readiness for death was critical both to the moment of passing and to life everlasting. All should keep death ever in their consciousness and be prepared for its appearance.

Much has been written about the very different posture toward death of today's Americans. Rather than living with an acute awareness of death's proximity, American society has repressed and denied it, in personal and family life, in religion, and in funereal and medical practices. But Mann has a decidedly different sensibility—one more like that of her forbears in the nineteenth century than inhabitants of her own time. Like Americans a century or more ago, Mann believes that only by looking death in the face can we fully comprehend and relish its opposite. A good life is one undertaken in full view of its end. Loss, she has said, "is designed to be the catalyst for more intense appreciation of the here and now."⁶

Photography is a remarkable instrument for such appreciation. It has a special relationship with death. It captures, steals, stills time; it renders the impermanent permanent; it transforms a moment into meaning. It has the capacity to exert a kind of control by defining and framing what is otherwise incoherent and formless. It compels us to look, to see both absence and presence, and to strive to understand how each constitutes the other. Yet in appreciating the here and now, Mann also requires us to acknowledge its inseparability from what has come before and what will persist after us, its inseparability from history and from the inevitability of our own deaths.⁷

GALERIE KARSTEN GREVE

These themes are in one sense abstract, universal, philosophical, but Mann situates them within the context of a particular place and a particular moral narrative—that of the South of slavery and war, with their revelation of the capacity for cruelty and inhumanity, the “sediment of misery” that this history has imposed on the land. Mann’s is a South that must remember its past clearly in order to struggle beyond it. She knows that this work is not complete. As I write, in August 2017, Charlottesville, just seventy miles east of Lexington, has erupted in devastating racial violence sparked by white supremacists protesting the planned removal of a statue of Lee. “The past is never dead. It’s not even past,” wrote William Faulkner, in a line quoted so often because we see again and again that it is so very true. We as a people and a nation, as Southerners, as Virginians, are still struggling with the meaning of the Civil War and its legacy, still striving to realize the “new birth of freedom” that Abraham Lincoln insisted must be the justification for the war’s slaughter, still seeking to overcome the history of racial injustice that has so deeply defined us. Mann’s photographs are a part of that struggle, exhorting us not to look away but to confront that past, to embrace our mortality, and to live deliberately and humanely in the face of the truths we have tried so long to deny.

Excerpted from an essay by Drew Gilpin Faust, first published in: *Sally Mann: A Thousand Crossings*, produced by the National Gallery of Art, Washington, and published in association with Abrams. The exhibition, co-organized by the National Gallery of Art and Peabody Essex Museum, Salem, Massachusetts, is on view from March 4 to May 28, 2019 in Washington and from June 30 to September 23, 2010 in Salem. It also travels to Los Angeles, Houston, Paris, and Atlanta, closing in January 2020.

<https://gagosian.com/quarterly/2018/02/23/sally-mann-a-thousand-crossings/>

1 Henry Allen, “The Way of All Flesh,” *Washington Post*, June 13, 2004, and Sally Mann, on *Charlie Rose*, PBS, November 12, 2003.

2 James M. McPherson, *Crossroads of Freedom: Antietam* (New York: Oxford University Press, 2002), p. 6, and Drew Gilpin Faust, *This Republic of Suffering: Death and the American Civil War* (New York: Alfred A. Knopf, 2008), p. 66.

3 Faust, *This Republic of Suffering*, pp. 67–69.

4 Oliver Wendell Holmes, “My Hunt after ‘The Captain,’” *Atlantic Monthly* 10 (December 1862): 764.

5 See Caroline Alexander, “Letter from Vietnam: Across the River Styx,” *The New Yorker*, October 25, 2005, p. 44.

6 Mann, quoted in Ann Hornaday, “‘Remains’ to Be Seen,” *Washington Post*, June 6, 2004. On the denial of death see Ernest Becker, *The Denial of Death* (New York: Simon & Schuster, 1974), and Atul Gawande, *Being Mortal: Medicine and What Matters in the End* (New York: Metropolitan Books/Henry Holt, 2014).

7 Mann, quoted in Hornaday, “‘Remains’ to Be Seen,” and William Faulkner, *Requiem for a Nun* (New York: Random House, 1951), p. 92.

GALERIE KARSTEN GREVE

choices Auswahl

Veranstalter-Infos an: auswahl@choices.de

Bühne

BÜRGERHAUS STOLLWERCK
Fr 28.2. 20 Uhr
Mike & Aydin



Das mehrfach ausgezeichnete Kabarettduo liebt das Spiel mit Akzenten, Comedy-Elementen und ihrer Herkunft. Die türkischen und britischen Wurzeln der Künstler machen ihren politisch unkorrekten Diskurs über Putin, Erdogan, dem amerikanischen Mann mit der seltsam gelben Haut und dem merkwürdig roten Mopp auf dem Kopf erst recht unterhaltsam. Die beiden bedienen sich beim Programm „UN – Unvereinte Nationen“ humorvoll den Klischees amtierender Politik-Stars und bringen dies in einem Mix aus Kabarett, Sketchen und eigener Live-Musik auf die Bühne. **mik**
Info: 0221 99 11 080

EHRENFELDSSTUDIOS
Do/Fr 13., 14.2. 10 Uhr, Sa/So 15., 16.2. 16 Uhr
Mampf!



Hier ist der Titel Programm: Es wird gemampft in der Tanz- und Klangperformance „Mampf!“ für Kinder zwischen 0 und 4 Jahren von tanzfuchs Produktion/Barbara Fuchs. Bei diesem „Ess-Konzert“ kommen neben tanzenden Tellern, einem Schluckauf, der zum Fuß wandert und geschwätzigem Geschir auch die Kinder selbst zum Einsatz: Es wird geschuppert, geknabbert, geschluckt, genossen, gelauscht und verdaut, was das Zeug hält. So wird ein experimenteller und respektvoller Umgang mit Essen und Trinken zur Sinneserfahrung. Am Ende der Aufführung sind die Kinder zur intensiven Erforschung des Bühnenraumes und Erkundung der Geschmackssubjekte eingeladen. **js**
Info: karten@ehrenfeldstudios.de

ORANGERIE-THEATER
So 1.3. 18.15 Uhr
Philipp Weber



Foto: Simon Bütner

Was machen wir nur ohne unser Handy? Die Antwort darauf ist: Theater. Und zwar mit Philipp Weber auf der Bühne. Der Kabarettist stellt mit „Künstliche Idioten! – Der Homo digitalis und seine analogen Affen“ die Digitalisierung an den Pranger, wagt humorvoll ausgefeilte Zukunftsthesen und ist zugleich die Hoffnung für den Homo digitalis der heutigen Zeit. Denn bevor wir durch Gen-, Roboter-, Computer- und Handytechnik den Wahnsinn Oberhand erhalten lassen, lädt Weber zum herzlichen lachen ein und gibt irre witzige Tipps zum Überleben in einer Welt voll mit digitaler Dauerbeladung. **mik**
Info: 0221 952 27 09

ORANGERIE-THEATER
Do 27.2. 20.15 Uhr
Sarah Bosetti



Einem breiten Publikum ist Sarah Bosetti bereits seit vielen Jahren aus Funk und Fernsehen bekannt. Zudem wurde sie jetzt mit dem Salzburger Stier 2020, einem der wichtigsten Kleinkunstpreise im deutschsprachigen Raum, geehrt. Und nicht nur vor der Kamera, auch auf der Bühne ist Bosetti ein Knaller. Schon im Februar gibt es mit „Ich hab nichts gegen Frauen, du Schlampe!“ wieder ein phänomenales Programm der Autorin und Kabarettistin zu bestaunen und zugleich ihre Kunst, mit klugen Wortspielen, feinsten Poesie und urkomischem Charme, Hass in wahre Liebe zu verwandeln und dabei ein ganzes Publikum in ihren Bann zu ziehen. **mik**
Info: 0221 952 27 09

Musik

KÖLNER PHILHARMONIE
Do 20.2. 20 Uhr
Teodor Currentzis



Teodor Currentzis, Foto: Nadia Romanova

Mit dem SWR Symphonieorchester hat der Dirigent Teodor Currentzis genau den richtigen Klangkörper gefunden, um seine ungewöhnliche Verbindung von Transzendenz und Emotionen musikalisch umzusetzen. Gemeinsam bringen sie in Köln zwei Werke auf die Bühne, die

sich mit dem Sterben auseinandersetzen: Richard Strauss beschreibt in seiner Tondichtung „Tod und Verklärung“ fast klinisch genau das Sterben eines Menschen. In Gustav Mahlers Sinfonie Nr. 1 setzt der Komponist den letzten Kampf gegen das Schicksal und den Tod in Musik um. **vd**
Info: 0221 280 280

OPER KÖLN

1.(P), 29.3. je 18 Uhr, 4., 7., 12., 14., 18., 21., 25., 29.3. je 19.30 Uhr
„Il trovatore“ in Köln



Arnold Rutkowski, Foto: © Artist

Liebe, Hass, Eifersucht, Rache – „Verdi hat in diese Partitur die Quintessenz von allem, was Musik heißt, einströmen lassen, und das mit dem ganzen italienischen Feuer“, so hieß es schon 1853 in der Presse nach der Uraufführung von Verdis Drama „Il trovatore“. Kontrastreich geht es in der Oper zu Graf Luna (Scott Hendricks) wird von der jungen Gräfin Leonora (Aurelia Florian) abgewiesen, weil diese den mittellosen Troubadour Manrico (Arnold Rutkowski) liebt. Von da an nutzt Graf Luna seine Machtposition aus, um voller Hass gegen Manrico vorzugehen. Eindringlich inszeniert wird das Gesamtkunstwerk in Köln von dem Regisseur Dmitri Tscherniakov. **vd**
Info: 0221 221 28 400

UNIVERSITÄT BONN

So 23.2. 20 Uhr
Beethovens Ritterballett



Beethoven war Karnevalist. So ganz genau weiß man das nicht, aber inzwischen ist sich die Forschung einig, dass er eine Karnevalsmusik schrieb – und das in und für Bonn. Am Karnevalssonntag 1791 wurde das Ritterballett zur Uraufführung gebracht. Grund genug für Joe Tillmann, Leiter des Projektchors „Bönnsche Pänz“, dieses Werk möglichst nah an der damaligen Aufführung, im Jubiläumsjahr wieder auf die Bühne zu bringen. Mit dabei ist das Bonner Jugend-Sinfonieorchester unter der Leitung von Andreas Winnen und eine Gruppe der Tanzschule Lepenne-Herbst, die einen Schreitanz beitragen wird – ganz wie zu Ludwigs Zeiten. Aula der Universität. **vd**

Kunst

FOTORAUM KÖLN
7.2.-23.3., So 15-18 Uhr
Ute Klein



Foto: Ute Klein

Der Fotoraum in Köln-Lindenthal zeigt „Triaden“, eine Ausstellung der Berliner Künstlerin Ute Klein, die Fotografie an der Royal College of Art in London studierte, zur Abbildbarkeit von Liebe und Paar-Beziehungen. Auf ihren Bildern wirken sich umarmende Menschen im Übergang zum Elternsein – die dritte Person wird schon mitgedacht – fast wie Skulpturen. Zur Vernissage mit der Künstlerin am 7. Februar um 19 Uhr wird als Gegenüberstellung auch eine Video-Projektion von Maria de Bragança zu sehen sein. **js**
Info: 0173 755 22 73

GALERIE KARSTEN GREVE
bis 14.3., Di-Fr 10-18.30, Sa 10-18 Uhr
Sally Mann



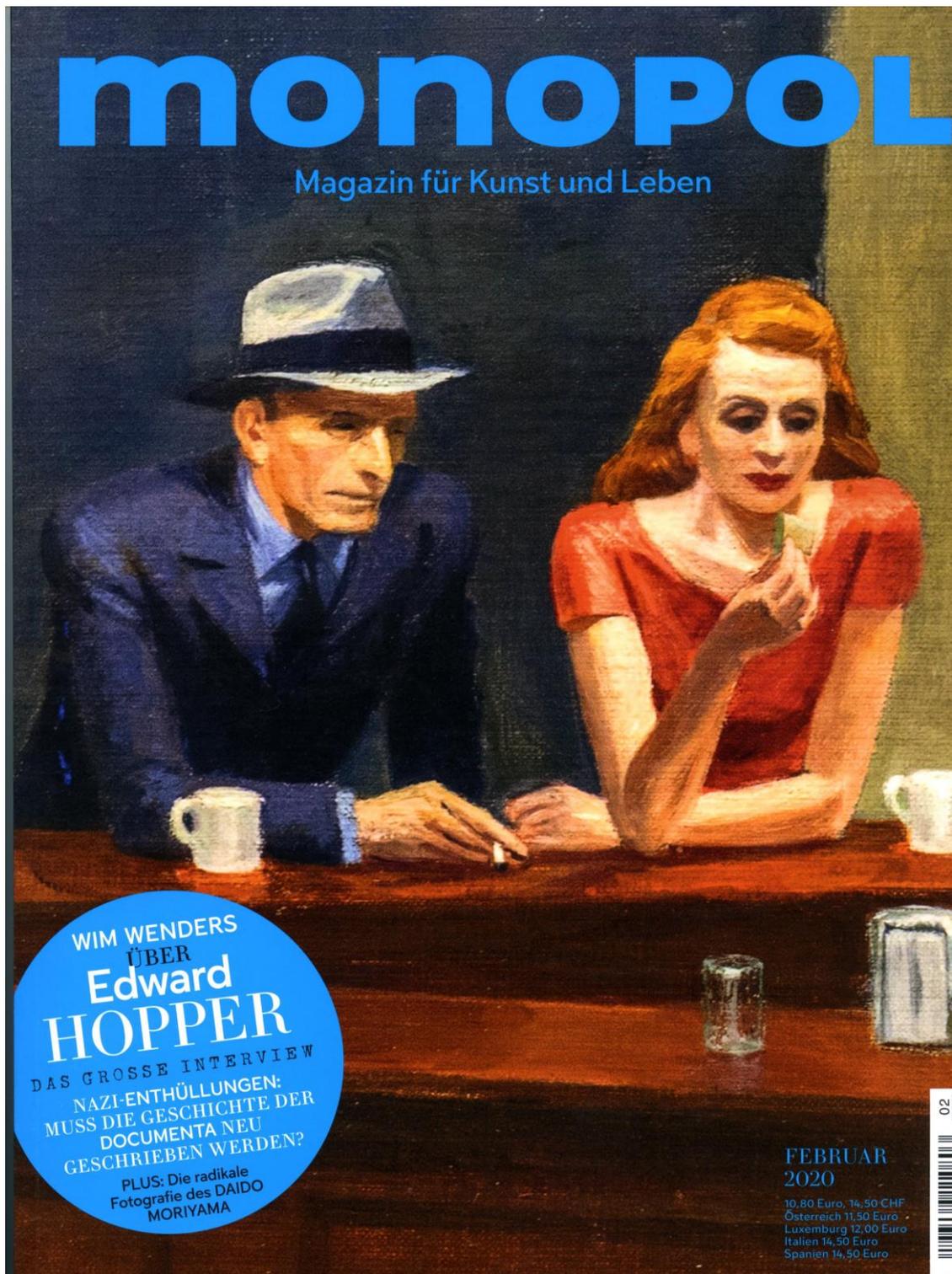
Sally Mann, Deep South #12 1998, Silbergelatine, getönt mit Tee, © Sally Mann, Foto: Bildpunkt AG, Basel; Robert Bayer, Courtesy Galerie Karsten Greve Köln Paris St. Moritz

Die Galerie in der Drususgasse zeigt eine Einzelausstellung der US-amerikanischen Fotografin Sally Mann. Die Künstlerin, die in ihrer 45-jährigen Laufbahn bereits mit einigen Tabubrücken auf sich aufmerksam gemacht hat, zählt laut Time Magazine zu „America's best Photographers“. In den Landschaftsaufnahmen der gezeigten Bildfolgen „Deep South“ und „Battlefields“ konzentriert sie auf die Darstellung ihrer Heimat. Dabei sind Bäume für die Künstlerin „schweigende Zeugen all jener Geschehnisse, die sich auf dem armen, unglücklichen Boden meiner Südstaatenheimat abgespielt haben“. **js**
Info: 0221 257 10 12

KÄTHE KOLLWITZ MUSEUM

4.2.-22.3., Di-Fr 10-18, Sa, So 11-18 Uhr
„Lieben und Lassen müssen...“
Anlässlich des 75. Todesjahres von Käthe Kollwitz und des 40. Jahres seiner Gründung wirft das Museum am Neumarkt einen Blick auf das Leben der bedeutenden sozialkritischen und politischen Bildhauerin und Zeichnerin (1867-1945). Dabei greift das Museum auf den Sammlungsbestand zurück und zeigt, wie sehr Käthe Kollwitz auch auf das eigene Schicksal mit den privaten Glücksmomenten und dem großen Leid angesichts der beiden Weltkriege einging und damit allgemeingültige Aussagen traf. **th**
Info: 0221 227 28 99

GALERIE KARSTEN GREVE



MONOPOL. Magazin für Kunst und Leben, Februar 2020 (cover).

DRUSUSGASSE 1-5 D-50667 KÖLN TEL +49-(0)221-2571012 FAX +49-(0)221-2571013
info@galerie-karsten-greve.de www.galerie-karsten-greve.com

GALERIE KARSTEN GREVE

Shows.REVIEW



Ausstellungsansicht Kestnergesellschaft, Hannover, 2020

In Hannover täuschen die Skulpturen von HASSAN KHAN Seelenleben vor

Der Künstler Hassan Khan hat sich eine ziemlich scheußliche Plüschversion der Internet-Katze Grumpy Cat gekauft. Obwohl ihm bewusst war, dass es sich um ein massenproduziertes Spielzeug handelte, konnte er sich nicht von den digital gedruckten Augen losreißen. Die unästhetische

Katzen-Replik hatte etwas in Gang gesetzt. Auch in seiner Ausstellung „Host“ in der Kestnergesellschaft Hannover geht es um die menschliche Fähigkeit, Leben in leblose Materie zu projizieren, wenn sie nur Augen hat oder so etwas wie ein Seelenleben antäuscht. In der kleinen, aber

dichten Schau begegnen den Besuchern ein fangzählig grinsendes Stoffschwein und ein lila Plüschklops, dem Blut aus dem Riesenauge tropft. Diese explodierten Kuschtiere fragen nach etwas – sie zu ignorieren ist unmöglich. Aber was wollen die Viecher?

Bei Hassan Khan, der auf der Venedig-Biennale 2017 den Silbernen Löwen gewann, muss man Offenheit aushalten. Auch die Ausstellung in Hannover kommt auf keinen Punkt. Aber sie mäandert virtuos um die Frage, wie sich Individualität und Gesellschaft gegenseitig bedingen – und folgert, dass Individualität auch nur eine Projektion ist. Im Raum mit dem bedrohlichen Riesenschwein hängen Protokolle von Khans Chats mit der App „Replika“. Über die kann man Unterhaltungen mit einer künstlichen Intelligenz führen, wenn man sich einsam oder traurig fühlt. Es fällt schwer, nicht mit dem eigenen Menschsein auf die Nachrichten zu reagieren; was natürlich keine neue Erkenntnis ist. Aber Hassan Khan benutzt das Unbehagen gegenüber der künstlichen Intelligenz, um das Projizieren auch auf mensch-

liche Körper auszuweiten. In seinem Video „Host“ führen Schauspieler improvisierte Szenen auf, die keine eindeutige Geschichte ergeben. Ist das jetzt Folter, Wissenschaft, ein Arztbesuch? Dazu erklingt ein Soundtrack, der mal entspannt vor sich hin wabert und mal quälend fiept. Im Nebenraum beim Wesen mit der Blutträne kommt ein rhythmisches Klatschen aus den Lautsprechern, das mal nach Applaus und mal nach protestierenden Massen oder Maschinengewehren klingt.

Hassan Khan schafft es, aus den Einzelteilen eine ambivalente Ausstellung zu bauen, die mit einfachen Mitteln einen komplexen Assoziationsstrom auslöst. Die Plüschtiere bekommen zusammen mit den anderen Elementen der Schau eine gewalttätige Aura. Unter den quietschbunten Oberflächen brodelte es. Wenn man die inzwischen gestorbene Grumpy Cat lange genug anschaut, bleibt einem das Lachen schließlich auch im Hals stecken.

SASKIA TREBING

HASSAN KHAN:
„HOST“, Kestnergesellschaft, Hannover, bis 9. Februar

In Köln bannt SALLY MANN die Dunkelheit der Südstaaten

Sally Mann ist jetzt fast 70 Jahre alt, zuerst wurde sie in den 1990er-Jahren von puritanischen Rechten für Nacktaufnahmen von ihren Kindern angegriffen, später dann auch in linken intellektuellen Kreisen stark kritisiert. Sie wuchs als Tochter eines Landarztes in Virginia nach eigenen Angaben „halb wild“ auf. Ihre große Naturverbundenheit zeigt sich in allen ihren Bildern, die die Südstaaten aber keinesfalls romantisieren, sondern im Gegenteil: Sally Mann weiß von der Grausamkeit der Wildnis. In ihrer frappierenden Reihe über Schauplätze des amerikanischen Bürgerkriegs scheint ihre fotografische Methode (Kollodium-Nassplattenverfah-

ren) jegliches Licht zu schlucken, der Boden und die Pflanzen sind durchdrungen von historischer Dunkelheit, sie materialisieren sich fast durch die matte Bildoberfläche. Es ist hilfreich zu wissen, um welche historischen Schauplätze es sich handelt, um eine Ahnung von dem sedimentierten Grauen zu bekommen, das in diesen Böden steckt.

SILKE HOHMANN



„SALLY MANN“, Galerie Karsten Greve, Köln, bis 14. März

Oben: SALLY MANN „Deep South # 12“, 1998



Die Südstaaten der USA sind ein Kernmotiv von Sally Mann

Fotos: Sally Mann/Greve

Landschaften der Melancholie

Damian Zimmermann: „Landschaften der Melancholie“, in: *Kölner Stadtanzeiger*, 23. Januar 2020, S. 20.

GALERIE KARSTEN GREVE

Landschaften der Melancholie

Sally Mann mit ihren archaischen Fotografien in der Kölner Galerie Greve

VON DAMIAN ZIMMERMANN

Wie fotografiert man etwas, das man nicht sehen kann – zum Beispiel Orte, an denen Außergewöhnliches geschehen ist? Vor diesem Problem stehen viele zeitgenössische Fotografen, und die meisten glauben, dass es ausreicht, den Tatort selbst zu fotografieren – als würden die Parkplätze, Hauseingänge oder Bäume mit dem Betrachter sprechen können. Als „Brücke“ müssen dann zwangsläufig Texte den Kontext liefern. In manchen Fällen wird aus dem Gesehenen dann eine Geschichte. In den schlechten Fällen bleiben die Fotografien schlichte Illustrationen für die Worte unter ihnen.

Auch die Fotografin Sally Mann stand mit ihren Arbeiten „Deep South“ und „Battlefields“ vor dieser Herausforderung. In der ersten beschäftigt sie sich mit ihrer Heimat, den Südstaaten, in „Battlefields“ mit Orten,

an denen im Amerikanischen Bürgerkrieg entscheidende Schlachten ausgetragen wurden – viele davon befinden sich ebenfalls in der Nähe ihres Zuhauses in Lexington, Virginia, oder im Bundesstaat Maryland. Im Grunde zeigt uns die 1951 geborene Mann Landschaftsaufnahmen dieser Orte. Doch wie so oft ist nicht entscheidend, was sie fotografiert hat, sondern wie sie es getan hat.

Denn Mann bedient sich einer sehr alten Technik aus den Anfängen der Fotografiegeschichte – dem Kollodium-Nassplatten-Verfahren. Bei diesem sehr umständlichen Prozess musste der Fotograf sein Filmmaterial noch selbst herstellen und entwickeln – und zwar direkt an dem Ort, an dem er auch fotografierte, weil die mit Chemikalien behandelten Glasplatten nicht austrocknen durften. Genau in dieser Technik entstanden die Fotografien, die wir aus dem Amerikanischen

Bürgerkrieg kennen und die zu den ersten Kriegsfotografien überhaupt zählen – wobei die Fotos wegen der langen Belichtungszeiten und der aufwendigen Technik keine Kampfhandlungen, sondern nur ihre Folgen zeigten: verwüstete Schlachtfelder und Leichen.

Diese Orte hat Sally Mann aufgesucht und sie in der gleichen Technik fotografiert. Zum einen wirken die Landschaften durch die Ästhetik der Kollodium-Nassplatten wie aus der Zeit gefallen, zum anderen versprühen die mit Tee getönten Silbergelatineabzüge und die zahlreichen Staubeinschlüsse, Kratzer und sich ablösende Ränder Nostalgie und Melancholie. Vor allem aber sind die technischen „Fehler“ bei Mann nicht bloß fotografische Folklore, sondern eine Visualisierung des Nicht-Sichtbaren: Ihre Fotos sehen selbst wie Kriegsschauplätze aus vergangenen Zeiten aus.

Für ihre „Deep South“-Reihe hat sich Mann der gleichen Technik bedient, und hier fällt die Interpretation etwas schwerer. Denn in erster Linie sehen wir Landschaften, die zwar von Menschen durch Gebäude oder Zäune geprägt wurden, die aber verlassen wirken. Auch hier schwingt zunächst Nostalgie mit, doch Mann gehört nicht zu den Fotografen, die sich allein damit zufrieden geben würden. Ihre Bilder sind wie der amerikanische Süden selbst: verlockend und abstoßend zugleich, „wie eine Frucht am Rande des Verfalls“, wie Mann es beschreibt. Und so wirkt ihre Arbeit „Deep South #54“, die eine kleine Uferstelle am Tallahatchie-Fluss im Bundesstaat Mississippi zeigt, eher unscheinbar, bestenfalls verträumt. Dass sie jedoch sogar nichts Romantisches in sich trägt, erfährt erst, wer selbst dazu recherchiert: In dieser Stelle ist 1955 der 14-jährige Emmett Till in den Fluss geworfen worden, der von weißen Rassisten entführt und auf barbarischste Weise misshandelt und schließlich getötet wurde, weil er in einem Geschäft der Ladenbesitzerin aus Übermut hinterhergepfiffen haben soll.

Nationale Debatte

Das Foto seines verunstalteten Körpers im offenen Sarg wurde in den Zeitungen abgedruckt und löste eine nationale Rassismusdebatte aus. Die Beschuldigten wurden von der Jury, die nur aus weißen Männern bestand, freigesprochen. Sally Manns Fotografien zeigen all das natürlich nicht. Aber sie stellt die Frage nach der Unschuld einer Landschaft und ihrer Abbildbarkeit, ohne sich in Plattitüden zu verlieren (Preis: je 38 000 Euro).

Galerie Karsten Greve, Drususgasse 1-5, Di.-Fr. 10-18.30, Sa. 10-18 Uhr, bis 14. März
www.galerie-karsten-greve.com



Verlassene Flusslandschaft

01SPT_20/1

Damian Zimmermann: „Landschaften der Melancholie“, in: *Kölner Stadtanzeiger*, 23. Januar 2020, S. 20.

GALERIE KARSTEN GREVE

„Battlefields“ und „Deep South“ von Sally Mann

By [Damian Zimmermann](#) / 23. Januar 2020 / [Ausstellungen](#) / [No Comments](#)

Die Amerikanerin **Sally Mann** (Jahrgang 1951) gehört zu den bekanntesten Fotografinnen ihrer Generation und hat mit dem 1992 erschienenen Fotobuch „Immediate Family“ einen Klassiker geschaffen. Darin zeigt sie ihre Kinder, oft nackt in der Natur. Von puritanistischen Kritikern wurde ihr Voyeurismus und Kinderpornografie vorgeworfen, dabei beschäftigt sich Mann lediglich auf poetischste Weise mit einem der Hauptthemen in der Fotografie überhaupt: Der Vergänglichkeit der eigenen Existenz. In „What Remains“ führte sie 2003 diesen Gedanken fort: Bilder ihrer Kinder stellte sie in eine Reihe mit Fotos von verwesenden Leichen, die sie auf sogenannten „Body Farms“ in den USA fotografiert hat.

In der Kölner **Galerie Karsten Greve** sind nun rund 30 großformatige Arbeiten aus ihren Serien „Battlefields“ und „Deep South“ zu sehen, die nur auf den ersten Blick wenig mit ihrem bisherigen Werk zu tun haben. Beide Serien hat Mann mit Kollodium-Nassplatten in ihrer Großformatkamera fotografiert – eine Technik, die nicht nur aus den Anfängen der Fotografiegeschichte stammt, sondern auch zu jener Zeit angewendet wurde, auf die sich Sally Mann zumindest in „Battlefields“ bezieht: den Amerikanischen Bürgerkrieg, der zwischen 1861 und 1865 wütete und der auch als Sezessionskrieg bezeichnet wird. Er war zudem der erste Krieg, der ausführlich fotografiert wurde und auch Leichen auf den Schlachtfeldern zeigte.

Meine Besprechung ist im Kölner Stadt-Anzeiger erschienen und findet ihr [hier](#) als PDF.

Links: [Sally Mann](#), [Galerie Karsten Greve](#)

Damian Zimmermann, <http://www.damianzimmermann.de/blog/> [23. Januar 2020]

GALERIE KARSTEN GREVE



Sally Mann, Battlefields #10 (Fredericksburg), 2000 © Sally Mann Foto: Bildpunkt AG, Basel; Robert Bayer
Courtesy Galerie Karsten Greve Köln Paris St. Moritz

Damian Zimmermann, <http://www.damianzimmermann.de/blog/> [23. Januar 2020]

GALERIE KARSTEN GREVE



Sally Mann, Battlefields #06 (Antietam), 2002 © Sally Mann Foto: Bildpunkt AG, Basel; Robert Bayer Courtesy Galerie Karsten Greve Köln Paris St. Moritz

Damian Zimmermann, <http://www.damianzimmermann.de/blog/> [23. Januar 2020]

DRUSUSGASSE 1-5 D-50667 KÖLN TEL +49-(0)221-2571012 FAX +49-(0)221-2571013
info@galerie-karsten-greve.de www.galerie-karsten-greve.com

GALERIE KARSTEN GREVE



Sally Mann, Battlefields #13 (Antietam), 2001 © Sally Mann Foto: Bildpunkt AG, Basel; Robert Bayer Courtesy Galerie Karsten Greve Köln Paris St. Moritz

Damian Zimmermann, <http://www.damianzimmermann.de/blog/> [23. Januar 2020]

DRUSUSGASSE 1-5 D-50667 KÖLN TEL +49-(0)221-2571012 FAX +49-(0)221-2571013
info@galerie-karsten-greve.de www.galerie-karsten-greve.com

GALERIE KARSTEN GREVE



Sally Mann: Battlefields, Cold Harbor (Battle), 2003 © Sally Mann

Damian Zimmermann, <http://www.damianzimmermann.de/blog/> [23. Januar 2020]

]

DRUSUSGASSE 1-5 D-50667 KÖLN TEL +49-(0)221-2571012 FAX +49-(0)221-2571013
info@galerie-karsten-greve.de www.galerie-karsten-greve.com

GALERIE KARSTEN GREVE



Sally Mann, Deep South #12, 1998 © Sally Mann Foto: Bildpunkt AG, Basel; Robert Bayer Courtesy Galerie Karsten Greve Köln Paris St. Moritz

Damian Zimmermann, <http://www.damianzimmermann.de/blog/> [23. Januar 2020]

DRUSUSGASSE 1-5 D-50667 KÖLN TEL +49-(0)221-2571012 FAX +49-(0)221-2571013
info@galerie-karsten-greve.de www.galerie-karsten-greve.com

GALERIE KARSTEN GREVE



Sally Mann, Deep South #13, 1998 © Sally Mann Foto: Bildpunkt AG, Basel; Robert Bayer Courtesy Galerie Karsten Greve Köln Paris St. Moritz

Damian Zimmermann, <http://www.damianzimmermann.de/blog/> [23. Januar 2020]

DRUSUSGASSE 1-5 D-50667 KÖLN TEL +49-(0)221-2571012 FAX +49-(0)221-2571013
info@galerie-karsten-greve.de www.galerie-karsten-greve.com

GALERIE KARSTEN GREVE



Sally Mann, Deep South #34, 1998 © Sally Mann Foto: Bildpunkt AG, Basel; Robert Bayer Courtesy Galerie Karsten Greve Köln Paris St. Moritz

Damian Zimmermann, <http://www.damianzimmermann.de/blog/> [23. Januar 2020]

GALERIE KARSTEN GREVE



Sally Mann, Installationsansicht in der Galerie Karsten Greve, Köln

Damian Zimmermann, <http://www.damianzimmermann.de/blog/> [23. Januar 2020]

GALERIE KARSTEN GREVE



Sally Mann, Installationsansicht in der Galerie Karsten Greve, Köln

Damian Zimmermann, <http://www.damianzimmermann.de/blog/> [23. Januar 2020]

GALERIE KARSTEN GREVE



Sally Mann, Installationsansicht in der Galerie Karsten Greve, Köln

Damian Zimmermann, <http://www.damianzimmermann.de/blog/> [23. Januar 2020]

DRUSUSGASSE 1-5 D-50667 KÖLN TEL +49-(0)221-2571012 FAX +49-(0)221-2571013
info@galerie-karsten-greve.de www.galerie-karsten-greve.com

GALERIE KARSTEN GREVE

artdaily

12:01 am /

The First
Art
Newspaper
on the Net



Established in 1996

Germany

Monday,
January
20, 2020

Galerie Karsten Greve exhibits more than thirty vintage prints by Sally Mann



Sally Mann, Galerie Karsten Greve, Cologne, January 17 – March 14, 2020 installation view
© Sally Mann Courtesy Galerie Karsten Greve Köln Paris St. Moritz.

Artdaily.com: <http://artdaily.com/news/120206/Galerie-Karsten-Greve-exhibits-more-than-thirty-vintage-prints-by-Sally-Mann#.XibPiW5FyUk> [20. Januar 2020]

DRUSUSGASSE 1-5 D-50667 KÖLN TEL +49-(0)221-2571012 FAX +49-(0)221-2571013
info@galerie-karsten-greve.de www.galerie-karsten-greve.com

GALERIE KARSTEN GREVE

COLOGNE.- To kick-off its 2020 program in Cologne, [Galerie Karsten Greve](#) is presenting a solo show by American

photographer Sally Mann. On view are more than thirty vintage prints from the Deep South series created in the late 1990s as well as from the Battlefields series depicting historic American Civil War (1861–1865) battlefields and taken in 2000 and 2001.

Sally Mann, born in Lexington, Virginia, in 1951, is the daughter of a country doctor who raised his three children allowing them, by Mann's own account, to be "benignly neglected". In 1975, having completed her MA studies in literature and creative writing, she started her career as a professional photographer, a career that has lasted forty-five years now. Even though she received a Guggenheim Foundation grant in the 1980s, it was not until 1992 that she began to become better known. Upon publishing *Immediate Family*, a series of nude photographs of her young children, in 1992, American right-wingers criticized Mann for alleged child pornography; with political correctness gaining ground, she was also caught in the line of fire from left-wing circles. Nonetheless, her photography has earned her several awards including the "Photographer of the Year" Award (Friends of Photography) in 1995. Time Magazine named Mann "America's Best Photographer" in 2001. On a regular basis, her work has been presented in solo and group exhibitions, and is held in prestigious public collections in the United States, including the Metropolitan Museum of Modern Art in New York, the Whitney Museum of American Art in New York, the San Francisco Museum of Modern Art, and the Smithsonian Institute in Washington D.C.

Whereas her landscapes from the Deep South series are depictions of the treacherous and quiet Louisiana and Mississippi jungle, the Battlefields series shows barren land with a focus on the soil and with a thin horizon that gives little room to the gloomy sky, mostly covered by clouds. In these landscape photographs, trees often serve as "solo performers". To Sally Mann, these striking, soaring trees stand as witnesses to a bygone age: "I think of trees as the silent witnesses to so much of what happened on my poor, heartbroken Southern soil – so many of them are ancient, and surely they hold deep in their woody souls that which happened when the lives of men intersected with theirs when they were saplings..." Natural landscape turns into historic landscape, what can be seen mingles with that which is remembered, the boundaries between the present and the past become blurred. The romantic landscapes of the American South happen to be the Civil War battlefields such as Antietam, Manassas, Chancellorsville, Appomattox, Fredericksburg, and the Wilderness – nothing but a neglected or abandoned area. The lyrical mood of reminiscence captured in the dark, almost black landscapes looks back to the American Civil War generation, to the losses sustained, and to the varied fortunes of a region.

The impression of lyrical nostalgia is intensified by the special photography techniques Sally Mann employs. From the very start, she has worked with analog equipment and in large-format black-and-white, mainly utilizing antique glass plate cameras, such as those used in the 19th century in the collodion wet plate process first developed in 1850/1851. A carefully cleaned glass plate is covered with a solution of collodion wool and iodine and bromine salts in ethanol and ether. In the darkroom, the coating, which has dried to form a colloidal mass, is

Artdaily.com: <http://artdaily.com/news/120206/Galerie-Karsten-Greve-exhibits-more-than-thirty-vintage-prints-by-Sally-Mann#.XibPiW5FyUk>

GALERIE KARSTEN GREVE

bathed in silver nitrate solution. In the process, the iodine salts are converted into silver iodide and silver bromide, which are finely distributed in the collodion layer. The plate that has been prepared in this way is removed from the silver bath and, with remnants of the silver solution still adhering to it, is inserted into the camera in a light-tight cassette. The plate must be exposed in the camera within a few minutes while still wet. In the darkroom, it is then poured over with iron sulfate solution. This immediately precipitates metallic silver as a dark powder from the silver nitrate solution suspended on the plate. The visual effect of this so-called ambrotype is based on a collodion layer on glass that is only briefly exposed and developed. In the glass negative, the light parts of the original appear dark and the dark parts of the original appear light. By backing the whitish glass negative with black paper or velvet, one can reveal the positive image. Sally Mann personally enlarges the vintage prints on gelatin silver paper and tones them with tea, elaborately processing and covering them with a special varnish containing diatomite and soil from the battlefields, giving her photographs a velvety and sensitive surface. In the enigmatic landscapes, the potential of the collodion wet plate process unfolds in an impressive and distinctive manner. Blurs, overexposure or discoloration and scars emphasize the subtle, dreamlike character of these photographs.

Artdaily.com: <http://artdaily.com/news/120206/Galerie-Karsten-Greve-exhibits-more-than-thirty-vintage-prints-by-Sally-Mann#.XibPiW5FyUk> [20. Januar 2020]

GALERIE KARSTEN GREVE

3 | kunstmarkt spezial kunst:art



Galerie Karsten Greve

Sally Mann in Köln

Es ist kein Zufall, dass die Fotografien von Sally Mann (* 1951) so aussehen, als wären sie im 19. Jahrhundert gemacht worden. Tatsächlich verwendet Mann exakt die Technik, die schon damals angewandt wurde: Eine Glasplatte wird mit einer Lösung aus Kollodiumwolle und Iod- und Bromsalzen in Ethanol und Ether übergossen. Der zu einer gallertartigen Masse eingetrocknete Überzug wird in der Dunkelkammer in einer Silbernitratlösung gebadet. Die Platte wird noch feucht von anhaftender Silberlösung in einer lichtdichten Kassette in die Kamera gebracht. Die Platte muss in der Kamera innerhalb weniger Minuten belichtet werden, solange sie noch nass ist. Weitere komplizierte Arbeitsschritte machen aus der Glasplatte das Negativ, von dem in althergebrachter Weise von Sally Mann die Vintage-Abzüge auf Silbergelatine-Papier gemacht werden. Oder als Kurzfassung: Schon der technische Prozess der Aufnahme ist Konzeptkunst.

Bekannt sind von Sally Mann insbesondere ihre frühen Fotoserien von ihren Kindern *Immediate Family* (1992) und die Landschaftsaufnahmen aus dem Süden der USA *Deep South* (2005) und *Battlefields* (2007). Daneben hat sie auch viele Porträtaufnahmen beispielsweise von sich selbst oder ihrem Ehemann gemacht. Aufgrund der verwendeten Technik haben ihre Bilder stets einen sehr dunklen Grundton, was dem Thema zusätzliche Schwere verleiht. Sally Mann hat als Fotografin bereits mehrfach höchste Auszeichnungen erhalten und ist in zahllosen Sammlungen vertreten. *Mathias Fritzsche*

Sally Mann

17.1. – 14.3.2020
Galerie Karsten Greve
Drususgasse 1-5
D-50667 Köln
Tel.: +49-221-2571012
Di – Fr 10 – 18:30 Uhr,
Sa 10 – 18 Uhr
www.galerie-karsten-greve.com

Matthias Fritzsche: „Galerie Karsten Greve.Sally Mann in Köln“, in: *kunst:art* 71 Januar-Februar 2020, kunstmarkt spezial, S. 3 (Abb.).

GALERIE KARSTEN GREVE

Geisterhafte Schlachtfelder

Provozierend schön: die „Battlefields“ von Sally Mann in der Galerie Karsten Greve.

VON JOHANNA DI BLASI

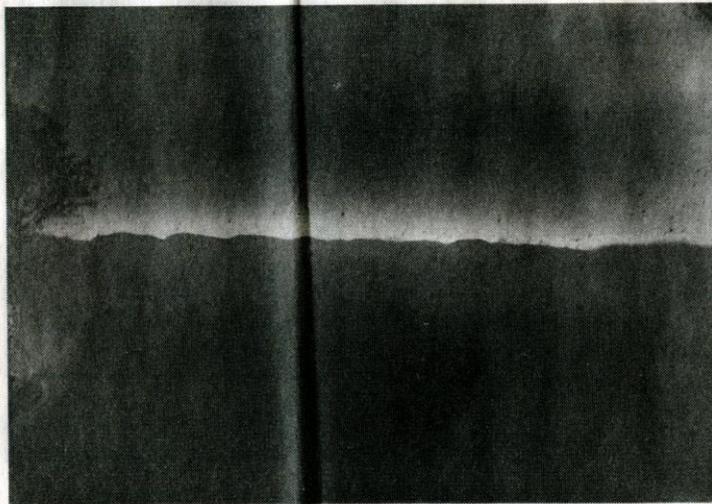
Die bedeutende amerikanische Fotografin Sally Mann hat eine Reihe von Tabubrüchen begangen, ohne dass je der Eindruck von Effekthascherei entstanden wäre. Bekannt geworden ist die in vielen amerikanischen Museen präsente Künstlerin mit Aufnahmen ihrer Kinder Emmett, Jessie und Virginia („Immediate Family“). Sie sind in der hügeligen Gegend am Fuße der Blue Ridge Mountains in Virginia, USA, aufgewachsen. Die Bilder zeichnen eine große Intimität aus. Oft sind die Kinder nackt zu sehen, manchmal mit unverhüllten Zeichen erwachsender Sexualität.

Im Zuge ihrer fotografischen Meditationen über Leben, Tod und Erinnerung („What Remains“, „Was übrig bleibt“) hat Mann wiederum die eigenen Kinder fotografiert. Nun mit Gesichtern wie Totenmasken. Zu dieser Serie zählen schwer zu ertragende Darstellungen menschlicher Körper in unterschiedlichen Stadien der Verwesung, Bilder von Fell- und Knochenresten des geliebten Hundes der Fotografin sowie Darstellungen der Schauplätze des amerikanischen Bürgerkriegs, die im Sommer 2000 entstanden sind. Ihre „Battlefield“-Serie ist jetzt in der Galerie Karsten Greve in Köln zu sehen.

Die großformatigen Aufnahmen von Schlachtfeldern wie Antietam,

Manassas und Fredericksburg sind so dunkel, dass sie beinahe wie Nachtbilder aussehen. Schemenhaft zeichnen sich Landschaft und Himmel ab. Das Sehen verlagert sich in den Bereich der Imagination. Weit weg erscheinen die Schauplätze, auf denen die einzige größere militärische Auseinandersetzung auf amerikanischem Boden ausgetragen worden ist. Binnen weniger Wochen des

historischen Aufnahmen während des Bürgerkriegs von 1861 bis 1865 zur Anwendung gekommen ist: des Kollodium-Nass-Verfahrens. Ein Glasnegativ wird mit einer Mischung aus Alkohol, Äther und Nitrozellulose beschichtet und in eine Silberlösung gelegt. Die Platte muss in der Kamera innerhalb weniger Minuten belichtet werden, solange sie noch nass ist. Die von der Künst-



„Battlefields #15“, Silbergelatine-Abzug von Sally Mann BILD: GALERIE

Jahres 1862 sind Zehntausende zu Tode gekommen.

Der Eindruck von Dürsterkeit ist weniger einer bestimmten Witterung oder Tageszeit geschuldet als einem speziellen technischen Verfahren. Mann ist dafür bekannt, dass sie mit hundert Jahre alten Kameras und antiques Linsen fotografiert. Für die „Battlefields“ hat sie sich eines 1850 entwickelten Verfahrens bedient, das auch bei den

lerin selbst vergrößerten Silbergelatine-Abzüge werden dann auf Karton montiert und mit einem Firnis überzogen. Spuren der chemischen Lösung, Kratzer und Lichteinsprengsel sind offenbar unvermeidlich. Sie verleihen den morbidschönen Bildern den Anschein von Zerbrechlichkeit und Geisterhaftigkeit. (Preise von 18 500 bis 35 000 Euro.)

Galerie Karsten Greve, Drususgasse 1-5. Bis 23. April, Di.-Fr. 10-18.30, Sa. 10-18 Uhr

Johanna di Blasi: „Geisterhafte Schlachtfelder“, in: *Kölner Stadtanzeiger*, Nr. 72, Sa./So. 26.–27.3.2005 (Abb.).

GALERIE KARSTEN GREVE

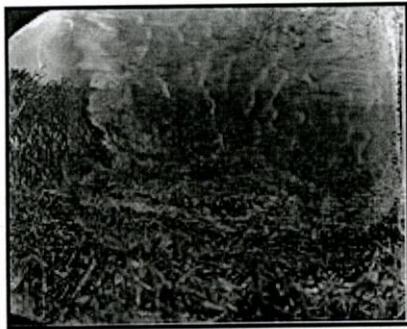
Museen in Köln: aktuell

GALERIE KARSTEN GREVE

Sally Mann - "Battlefields"

21.01.2005 - 23.04.2005

Vernissage: Fr. 21.1. 18:00-21:00 Uhr



Sally Mann, Ohne Titel
(Antietam #8), 2001, Gelatin
Silver Enlargement Print,
96,7 x 122,7 cm

Die großformatigen Landschaftsaufnahmen aus der Werkgruppe "Battlefields" sind Teil eines größeren, in fünf Abschnitte gegliederten Projekts mit dem Titel "What Remains". Mit diesem Projekt versucht Mann, das große Thema von Leben und Tod, Zeit und Vergänglichkeit in Bildern zu fassen.

Im Sommer 2000 suchte die Fotografin verschiedene Kriegsschauplätze amerikanischer Bürgerkriege auf, an denen im Jahr 1862 innerhalb weniger Wochen Zehntausende zu Tode kamen. Mann versucht, diesen historischen Ereignissen in der Landschaft nachzuspüren. Nicht zuletzt aufgrund ihres virtuosen Umgangs mit fotografischen Verfahren gelangen ihr eindrucksvolle Bilder des eigentlich Unfasslichen.

Museen in Köln aktuell **2005**.

Was auf den Feldern übrigblieb

Aus dem Diesseits und dem Jenseits: Die Galerien im Marais gehören zu den ersten Adressen in Paris

PARIS, Anfang Oktober
Das Marais-Viertel in der Umgebung des Picasso-Museums ist seit den neunziger Jahren fest in der Hand von Galerien für zeitgenössische Kunst. Eine Adresse von Prestige, die ihren Preis hat. Jüngere Vertreter der Zunft haben sich vor bald acht Jahren aufs linke Seineufer ins 13. Arrondissement hinübergerettet, wo niedrigere Mieten die Existenzgründung erleichterten. Dem Marais bleibt das Prestige und das dazugehörige Maß an Etabliertheit, das am eindeutigsten von den Galerien Karsten Greve, Thaddaeus Ropac und Yvon Lambert verkörpert wird. Das Trio, das nur wenige Schritte voneinander entfernt beheimatet ist, verbürgt die Internationalität des Pariser Marktes für zeitgenössische Kunst. Greve ist in Köln und St. Moritz vertreten, Ropac in Salzburg und Yvon Lambert in New York. Zur Eröffnung der Pariser Herbstsaison haben alle drei ihre Räume amerikanischen Künstlern gewidmet.

„Last Measure“ ist eine Serie von Landschaftsbildern der Fotografin Sally Mann, die Karsten Greve mit knapp dreißig Aufnahmen als Teil ihres Projekts „What remains“ ausstellt. Sally Mann, 1951 in Virginia geboren, hat die Schlachtfelder des amerikanischen Bürgerkriegs besucht und mit Hilfe des um 1850/1851 von Gustave Le Gray und Frederic Scott Archer zur selben Zeit, aber unabhängig voneinander entwickelten „nassen Kollodiumverfahrens“ fotografiert. Sally Mann hat sich dieses Verfahren, bei dem eine lichtempfindliche Lösung, die nur in nassem Zustand verwendbar ist, auf eine Glasplatte gestrichen wird, bis zur Perfektion angeeignet und seine Unvollkommenheiten zu nutzen gewußt: Die Bilder von den Schauplätzen berühmter Schlachten sind vom Schleier der Vergangenheit überzogen und lassen die Landschaften gespenstisch erscheinen. Hier ist zwar längst Gras gewachsen, aber die Schatten der Toten, Verletzten und Vermißten lassen die unsichtbare Nahtstelle zwischen Diesseits und Jenseits spürbar werden.

Die schwarzweißen Silbergelatinabzüge mit dem Format 101,6 mal 127 Zentimeter tragen jeweils einen Hinweis auf den Ort der Aufnahme. „O.T. (Antietam # 8)“ läßt ein Maisfeld mit umgeknickten Pflanzen erkennen, auf „O.T. (Manassas # 34)“ ragt ein toter Baumstamm aus der Dunkelheit. Jedes Bild hat eine andere materielle Beschaffenheit; Dunkle Flecken sausen wie ein Kugelhagel vom Himmel hernieder, weiße Flecken fallen wie Sternschnuppen, und auf manchen Fotos sind die Ränder wie versengt. Die Unzulänglichkeiten des Verfahrens lassen die Bildoberfläche so schadhaft



Foto Galerie Greve

Meditationen über die Sterblichkeit: „O.T. (Manassas # 34)“ ist Teil einer Serie von Landschaftsbildern der Fotografin Sally Mann, die Karsten Greve in seiner Pariser Galerie ausstellt. Die Abzüge (Auflage 5) kosten je nach Exemplarnummer zwischen 18 500 und 35 000 Euro.

und variabel erscheinen wie das menschliche Erinnerungsvermögen. Das eindrucksvollste, weil schlichteste Bild („O.T. Antietam # 5“), zeigt einen leichtgewölbten schwarzen Horizont, über dem sich unzählige winzige Flecken zu schwarzem Nebel verdichten. Die Abzüge (Auflage 5) kosten je nach Exemplarnummer zwischen 18 500 und 35 000 Euro. (Bis 27. November.)

„Jours Noirs“ – wie im Widerspruch zum Ausstellungstitel geht es bei Thaddaeus Ropac mit der Farbenwucht des in New York lebenden Argentiniers Fabian Marcaccio weiter. Auf den großformatigen, mit Fragmenten von digitalen Fotografien bedruckten, mit Plastikabgüssen von Objekten beklebten und mit schreiend bunter Silikonfarbe beschmierten Leinwänden wird ein deutlicher Bezug zur heutigen Welt hergestellt. Die Gemälde des vierzigjährigen Marcaccio sind eine zu Material gewordene und stark verdichtete Wiedergabe des endlosen Bilderstroms der Massenmedien. Das Chaos, in dem die Struktur der Leinwand selbst mal als ordnendes, mal als zersetzendes Element auftritt, scheint durch den Mutwillen, mit dem der Künstler es anpackt, irgendwie gezügelt; der Titel und der Name des Künstlers bieten in der linken unteren Bildecke wie ein Markenzeichen einen festen Ankerpunkt.

Gewissermaßen angeschnallt kann man sich auf Höllenfahrt begeben und in „War-Lord Paintant“ den aktuellsten Bezug erkennen: Zwischen dem vergrößerten Leinengewebe und Silikonfarbe ist ein nackter Mannertorso zu erkennen, Shorts, in deren Gummizug eine Pistole steckt sowie eine amerikanische Flagge. Obwohl es keinen di-

rekten Hinweis gibt, denkt man bei „Endolines“ an den 11. September. Das zwischen Körperteilen, zerbröckelnden Leinwandfetzen und flammenden Farbschlieren ins Wanken geratene Weltgefüge bietet als Fluchtpunkt einen Bauchnabel, während „Jours noirs“, in Anlehnung an Géricaults „Floß der Medusa“, mit einem weiß aufleuchtenden Hintergrund den Horizont heraufbeschwört, von dem die Schiffbrüchigen ihre Rettung erleben. Die Gemälde kosten je nach Format zwischen 14 000 und 80 000 Dollar. (Bis 16. Oktober.)

Bei Yvon Lambert verläßt man die Welt der Bilder zugunsten der Macht des Wortes. Jenny Holzer, seit mehr als 25 Jahren für ihre politisch engagierten Botschaften bekannt, hat in drei für die Galerie konzipierten Installationen ein Ensemble zeitgenössischer Gedichte von Henri Cole verarbeitet. Auf drei Räume verteilt, nehmen die Installationen aus Leuchtschriftbändern jeweils eine andere geometrische Form ein; „Looming“ ist ein nach unten spitz zulaufendes Dreieck, und der Text eilt in Rosa auf Dunkelrot in mehreren Linien gleichzeitig vorbei, ebenso wie in weißen Lettern auf Schwarz (oder umgekehrt) auf den kreisrunden Bögen von „Rib cage“ oder in Blau auf Schwarz in den gekreuzt verlaufenden Schriftzügen von „Purple Cross“. Die Texte sind in ihrer Gesamtheit nur schwer zu erfassen; die Erinnerung behält Worte wie „Kraft“, „Anziehung“, „Abstoßung“ oder „Tod“. Zu den Preisen gibt es keine Angaben; im November 2003 wurde die Licht-Installation von 1987, „I am a man“, bei Sotheby's in New York mit 35 000 Dollar notiert. (Bis 23. Oktober.)

ANGELIKA HEINICK

Angelika Heinick: „Was auf den Feldern übrigblieb“, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, Nr. 230, Sa, 2.10.2004, S. 48 (Abb.), (*Sally Mann. Last Measure*, Galerie Karsten Greve Paris).

GALERIE KARSTEN GREVE

la PHOTO en expos



Hiroshi Sugimoto à la galerie Daniel Templon.

Marie Bovo, Borderline

Ciel ? Terre ? Mer ? À l'endroit ? À l'envers ? Les vues de Marie Bovo nous hallucinent. À peine distingue-t-on la ligne d'horizon, le jour de la nuit, l'aube du crépuscule et le clair de lune du coucher du soleil dans les paysages.

Galerie Kamel Mennour. 60, rue Mazarine – 75006 Paris. Tél. : 01 56 24 03 63. www.galeriemennour.com. Jusqu'au 14 mai (du lundi au samedi de 11 h à 19 h 30).

À voir

Jérôme Soret. Paris la nuit, galerie Agathe Gaillard. 3, rue du Pont-Louis-Philippe – 75004 Paris. Tél. : 01 42 77 38 24. www.agathegaillard.com. Jusqu'au 25 octobre (du mardi au samedi de 14 h à 19 h).

Sally Mann. Last Measure, galerie Karsten Greve. 5, rue Debelleye – 75003 Paris. Tél. : 01 42 77 19 37. Jusqu'au 27 novembre (du mardi au samedi de 11 h à 19 h).

Monika Brandmeier, galerie Polaris - Bernard Utundjian. 8, rue Saint-Claude – 75003 Paris. Tél. : 01 42 72 21 27. www.galerie-polaris.com. Jusqu'au 9 octobre (du mardi au vendredi de 13 h à 19 h 30, samedi de 11 h à 13 h et de 14 h à 19 h 30).

Nancy Wilson-Pajic, galerie Françoise Paviot. 57, rue Sainte-Anne – 75002 Paris. Tél. : 01 42 60 10 01. Du 28 septembre au 16 octobre (du mardi au samedi de 14 h 30 à 19 h et sur rdv.).

Luis Gonzales Palma, galerie Camera Obscura. 268, bd Raspail – 75014 Paris. Tél. : 01 45 45 67 08. Jusqu'au 16 octobre (du mardi au samedi de 14 h à 19 h).

Malala Andrialavidrazana et Patrick Taberna. Galerie Beaudoin Lebon. 38, rue Sainte-Croix-de-la-Bretonnerie, 75004 – Paris. Tél. : 01 42 72 09 10. www.baudoinglebon.com. Jusqu'au 25 septembre (mardi-samedi, de 11 h à 13 h et de 14 h 30 à 19 h).

Carte blanche à la galerie Spectrum Sotos de Saragosse - Galerie Claude Samuel. 69, avenue Daumesnil – 75012 Paris. Tél. : 01 53 17 01 11. www.claude-samuel.com. Jusqu'au 30 septembre (du mardi au vendredi, de 10 h à 13 h et de 14 h 30 à 19 h, samedi de 11 h à 19 h).

Orly Dahan, la robe de mariée, galerie du centre Iris. 238, rue Saint-Martin – 75003

Paris. Tél. : 01 48 87 06 09. www.centre-iris.fr. Jusqu'au 14 novembre (du mardi au samedi de 13 h 30 à 19 h et sur rdv.).

Philippe Durand. RTT. 779, galerie + éditions. 19, rue de Poitou – 75003 Paris. Tél. : 01 42 77 42 02. Jusqu'au 30 octobre (du mardi au samedi de 14 h à 19 h).

David Nebreda, chapitre sur les petites amputations. 14-16 Verneuil. 16, rue de Verneuil – 75007 Paris. Tél. : 01 44 55 01 90. Jusqu'au 30 octobre (du mardi au samedi de 14 h à 19 h).

Ma poupée japonaise. Mario A. Galerie Esther Woerdehoff. 36, rue Falguière – 75015 Paris. Tél. : 01 43 21 44 83. www.ewgalerie.com. Jusqu'au 23 octobre (de mercredi à samedi, de 14 h à 18 h).



Sally Mann à la galerie Karsten Greve

N° 31 – 17 SEPTEMBRE 2004 – LA GAZETTE DE L'HÔTEL DROUOT 165

N.N. „Sally Mann. Last Measure, Galerie Karsten Greve Paris“, in: *La Gazette de l'Hotel Drouot*, Nr. 31, 17.9.2004, S. 165 (Abb.).

GALERIE KARSTEN GREVE

FIND & HIRE
artforumclassifieds.com

ARTFORUM

NEWS PICKS IN PRINT MUSEUMS LINKS TALK BACK SUBSCRIBE BOOKFORUM

log in

museum finder artforumclassifieds.com advertise back issues contact us register



New York

- David Wojnarowicz
- Lydia Dona
- Oona Ratcliffe
- "Austria West"
- Richard Bosman

Chicago

- Joshua Mosley

Houston

- Jessica Stockholder

Philadelphia

- Yinka Shonibare

London

- Daria Martin
- Martin Creed
- Nathaniel Mellors

Berlin

- Katarina Löfström
- "Funky Lessons"
- Christian Jankowski

Hamburg

- Henning Bohl

Paris

- Sally Mann

Stockholm

- Gunilla Klingberg
- Fikret Atay

Zurich

- Annelies Strba

Vienna

- "Zunge an Zündschnur"
- Manfred Pernice

Paris CRITICS' PICKS

Sally Mann

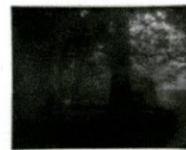
GALERIE KARSTEN GREVE
5, rue Debelleye
September 11–November 06

Sally Mann's multipart project "What Remains," composed of several discrete series of photographs, explores mortality and the relationship between body and soul with the same mixture of unsettling bluntness and lyrical, almost Gothic beauty that characterized her earlier pictures of her children. At Karsten Greve, one of the series—"Last Measure," twenty-seven black and white large-format pictures—is now on view. "Last Measure" focuses on Civil War battlefields, somber landscapes charged with deep historical meaning. Subtly balancing aesthetic and documentary considerations, the dark, shadowy pictures are dominated by trees and looming horizons. There are no people or signs of human civilization to be seen, but the photos seem haunted by their absence. Like most of Mann's works, these are produced using the wet collodion technique, developed in the 1850s and seldom used today. The process leaves painterly streaks on the paper, deforming the images as memory distorts perception.

—Francesco Stocchi

TALK BACK (0 messages)

< Hamburg | Paris | Stockholm >



Fredericksburg, 2000.

<http://www.artforum.com/picks/place=Paris>

27/10/04

Francesco Stocchi: „Sally Mann. Last Measure, Galerie Karsten Greve Paris“, in: ARTFORUM, <http://artforum.com>, 27.10.2004 (Abb.).

DRUSUSGASSE 1-5 D-50667 KÖLN TEL +49-(0)221-2571012 FAX +49-(0)221-2571013
info@galerie-karsten-greve.de www.galerie-karsten-greve.com

GALERIE KARSTEN GREVE

Über den Fluß und in die Wälder

Sally Manns Südstaaten-Zyklus „Deep South“

Er war in den Sommerferien, als er gelyncht wurde. Und er war 13. Emmett Till aus Chicago, zu Besuch bei Verwandten im Staat Mississippi, hatte als Mutprobe zu einer weißen Frau „Mey Baby“ gesagt. Kurz danach land man die Leiche des afroamerikanischen Jungen im Tallahatchie River. Kurz danach berieten auch die Geschworenen – alle weiß – und sprachen seine Mörder frei. Man schrieb das Jahr 1955.

In Sally Manns „Deep South“, einer neuen Serie von Landschaftsfotografien aus den Staaten Mississippi und Louisiana, erscheint ein Bild von der exakten Uferstelle am Tallahatchie, wo Tills Leiche gefunden wurde. Allerdings erfährt der Betrachter davon nichts, wenn er nicht ausgiebig recherchiert. Die Fotografien dieser Reihe haben keine Titel; nirgendwo werden konkrete Orte identifiziert. Erst die Konsultation eines im Netz angebotenen Berichts des US-Fernsehsenders PBS über „Deep South“ kann zumindest diesen einen Platz exakt lokalisieren und mit dem Lynchmord verbinden. So sehr Emmett Tills Tod uns also anrührt – Manns Landschaften dokumentieren nicht 1:1 die Fakten der Geschichte. Sie so zu lesen, würde am eigentlichen Charakter dieser Serie völlig vorbeigehen.

Der Bericht vom Ufer des Tallahatchie ist dennoch interessant, weil er eine merkwürdige Konstante in der Wahrnehmung von Sally Manns Werk aufzeigt. Die Künstlerin macht in den 1990ern etwas Neues: Sie bewegt sich weg von den Familienbildern, mit denen sie bekannt geworden ist, und beginnt mit „Mother Land“ (1997) und eben „Deep South“ ganz andere Werkzyklen über menschenleere Landschaften. Und doch werden ihre Arbeiten – wenn auch jetzt mit mehr Wohlwollen – wieder nach harten Fakten und nackten Tatsachen abgefragt: Heute sucht man bei ihr die Orte der Geschichte, damals hatte man ihr vorgeworfen, sie beute für ihre Kunst ihre eigenen Kinder aus, erotisiere sie, mache sie in gefährlicher Weise zu Sexualobjekten.

Mann hat sich gegen diese Angriffe gewehrt. Sie verwies darauf, daß es sich bei ihren Bildern eben nicht um Familiendokumente handle, sondern um Fiktionen über universelle Themen wie Liebe, Tod und Schönheit. Ihren Arbeiten ging es darum, fotografische Kinderklichs zu zerstören und die geheimnisvollen Seiten des Heranwachsendens bildlich zu inszenieren (s. *Photonews* 4/2002).

Mit der Landschaft der Südstaaten verfährt die in Virginia lebende Künstlerin ganz ähnlich. Hier sieht

man keine Fakten – hier wird geträumt. Der Süden ist historischer Schauplatz nur im ganz allgemeinen Sinne: Die Arbeiten sind unheimlich artifiziell. Mann benutzt eine historische Plattenkamera, die Bilder werden bearbeitet, mit Tee eingefärbt, auf alt getrimmt, von der Fotografin fast mutwillig beschädigt. Auch ihre Sujets spielen mit Verfall und Düsternis. Überwucherte Bäume erscheinen im Dunkel. Rheumatisch recken sich Säulen, vormals Vorbauten prächtiger Plantagen-Paläste. Die Sonne blendet.

Man könnte Sally Mann vorwerfen, fast geschmacklos nostalgisch zu arbeiten, auf alt gemachte Pseudo-Dokumente zu produzieren, die auf dem Klischee-Banjo der Landschaftsfotografie spielen, wie sonst nur Werbespots für Jack Daniels. Aber diese formelle Nostalgie ist gerade die ästhetische Pointe ihrer Arbeit: Als einzige Region der USA sind Staaten wie Louisiana und Mississippi nicht von den unbegrenzten Möglichkeiten der Zukunft geprägt, sondern vom Schmerz der Vergangenheit – nicht von Siegen, sondern von Niederlagen, nicht von Freiheit, sondern von Sklaverei. Bilder aus dieser Region müssen also fast vom Gestern getränkt sein, modrige Sujets haben und Einfärbungen à la 19. Jahrhundert. Denn „Deep South“ ist nicht nur eine Landschaftsbezeichnung. Der Titel benennt auch die Art von Seelentiefe, die „Vom Winde verweht“ ebenso entstehen ließ, wie den afroamerikanischen Delta Blues und die Romane William Faulkners.

Besonders an Faulkner scheint Sally Mann sich zu orientieren: Ihre neuen Arbeiten sind wie visuelle Entsprechungen zum Werk dieses Autors, zu seinen melancholisch-gewalttätigen Sagen über den schuldigen Stolz der Weißen und den stolzen Schmerz der Schwarzen. Wie die Südstaatenromane des Nobelpreisträgers kümmern sich Manns Landschaftsfotografien nicht um klare Präzision, sondern um komplizierte Emotionalität, sind nicht nüchtern, sondern nostalgisch, nicht gut gesehen, sondern gut erlitten. Das Licht der Gegenwart interessiert nur deshalb, weil es das Dunkel der Vergangenheit an den Tag bringt.

Tatsächlich lassen sich die Bilder in „Deep South“ eben doch genau lokalisieren: Aufgenommen sind sie allesamt in Yoknapatawpha County, dem Landstrich, in dem die meisten Romane William Faulkners angesiedelt sind. Wo dieser Bezirk liegt, ist mit einem guten USA-Atlas leicht zu bestimmen. Nirgends. Oder aber: in der Phantasie.

Christoph Ribbat

Sally Mann: „Deep South“ wurde vom 8.3. bis 23.4.2002 in der Galerie Karsten Greve, Köln, gezeigt. Vom Vorläufer „Mother Land“ gibt es einen Katalog, der für 60 € über die Galerie erhältlich ist.



Sally Mann, ohne Titel (Deep South #16), 1998
Gelatin silver enlargement print, toned with tea, 94,6 x 199,4cm



Sally Mann, ohne Titel (Deep South #9), 1998
Gelatin silver enlargement print, toned with tea, 96,5 x 121,9 cm

Christoph Ribbat: „Über dem Fluß und in die Wälder. Sally Manns Südstaaten-Zyklus *Deep South*“, in: *Photonews. Zeitung für Fotografie*, Nr. 5, Mai 2002, S. 5. (Abb.)

GALERIE KARSTEN GREVE

Galerierundgang in Köln

Handelsblatt 12./13. 4. 02 S. 45

Landschaften, Farbkörper, Denkbilder

CHRISTIANE VIELHABER
HANDELSBLATT, 12.4.2002

KÖLN. Bereits zum vierten Mal seit 1994 widmet die Baukunst-Galerie dem aus Belgien gebürtigen Pierre Alechinsky eine Einzelausstellung. Und wie schon jeweils zuvor werden ganz neue „Marouflagen“ des heute 75-jährigen einstigen Mitglieds der Cobra-Künstlergruppe gezeigt. Seit Mitte der 60er-Jahre verwendet Alechinsky diese besondere Technik. Dabei führt er seine ebenso ornamentale wie zeichenhaft und sogar figurativ bewegten Kompositionen zunächst mit Acrylfarbe auf dünnem Chinapapier aus. Nachdem er die einzelnen kleinen Blätter dann nach Patchworkmanier auf große Leinwände geklebt hat, „maroufliert“ er sie, d.h. er überzieht sie mit einer Leimschicht.

Das verleiht diesen Tableaus dann nicht nur einen besonderen Glanz, sondern lässt sie auch sehr transparent erscheinen. Zuweilen wirken sie sogar wie Glasfenster. Fenstercharakter gewinnen sie zusätzlich durch das für den Künstler typische Bild-in-Bild-Prinzip. Ein zumeist in sich linear verschlungenes, farbenfrohes großes Mittelfeld wird dabei von marginalen schmalen Bildfriesen gerahmt. Bildeten diese früher eine eher erzählerische Rahmenhandlung in schwarz-weißen Einzelszenen, so neigt Alechinsky heute zu bunten Rapporten. Damit verbunden ist dann auch die auf kalligrafische Pinselschwünge reduzierte Binnenzeichnung.

Seine jüngsten Bilder bestechen nicht nur durch ihre lebensbejahende Grundstimmung. Ihr erzählerischer Reichtum steckt auch voller Witz und Ironie. Kleine Kostbarkeiten sind diesbezüglich seine Lithografien. Einzelblätter ab 630 Euro, (76 x 56,5 cm, 50er-Auflage) bis 1 060 Euro, (90 x 63 cm, 80er-Auflage), alle inklusive Rahmen. Die großformatigen Leinwände bewegen sich je nach Format zwischen 46 000 Euro (z.B. „Pigments Prioritaires“ von 2002, 94 x 94 cm) und 180 000 Euro (z.B. „Friche Carbonifere“ von 2002, 186 x 285 cm). Bis zum 7.5.

Die aus Virginia stammende und

dort lebende und arbeitende Fotografin Sally Mann feiert bei Karsten Greve ihre Deutschlandpremiere. Auf 26 schwarz-weißen Großabzügen (ca. 95 x 120 cm, alle von 1998), entwirft sie ein tropisch schwüles, nebelverhangenes und menschenleeres Südstaatenepos. Schlieren trüben den Blick auf die Landschaft. Nur durch Dunstschleier kann sich das Auge einen Blick durch das Dickicht der Bäume bahnen, wobei man den Modergeruch der Sümpfe fast zu riechen glaubt.

Eine eigentümliche Patina hat sich über diese Bilder gelegt, die auch seltsam fleckig wirken und irgendwie nicht von dieser Welt, nicht aus dieser Zeit zu kommen scheinen. Richtig daran ist allerdings nur, dass Sally Mann mit einer 100 Jahre alten Kamera arbeitet, und dass die Abzüge ihre besondere Tonigkeit Teebädern verdanken, bevor sie dann noch zusätzlich nachbearbeitet werden



In der Alechinsky-Ausstellung der Galerie Baukunst: die Acrylarbeit „Pigments prioritaires“.

(28 000 bis 46 100 Euro inklusive Rahmen). Bis zum 23.4.

Von Landschaften besonderer Art, nämlich Gesichtslandschaften, handelt die aktuelle Ausstellung bei Jablonka, die Porträtzzeichnungen von Andy Warhol präsentiert. Das sind vor allem Konterfeis von Prominenten wie Peter Ludwig, Gerard Depardieu, Hubert und Frieda Burda, Prinzessin Caroline oder dem Popstar Prince. Wir erkennen sie alle spontan! Das liegt jedoch nicht an der von Warhol angestrebten Porträtähnlich-

keit oder gar einfühlsamen Charakterstudie. In ihrer plakativen Vereinfachung auf Ikonen der Gesellschaft sind sie uns vor allem durch Warhols Kunst selbst und ihrer weltweiten Verbreitung stets als solche präsent. Die grafisch strengen Blätter stammen aus den Jahren 1974 – 1988 und sind im Schnitt 80 x 60 cm groß. Sie kosten zwischen 22 000 und 26 000 Dollar. Als noch stärker reduzierte „Porträts“ flankieren bronzene Totenschädelchen von Sherrie Levine diese Schau, (je 25 000 Dollar). Bis zum 1.6.

Für den amerikanischen Konzeptkünstler Lawrence Weiner vermittelt sich Kunst allein durch die Schrift. Sie erscheint an der Wand, als klar und deutlich geschriebenes Denkbild. Derzeit ist seine Kunst in der Galerie Buchmann zu lesen, wobei sich die sechs prägnanten Sätzen wie etwa „PUT ASIDE OR PUT AWAY“ oder „REACHING FOR THE MOON“ in schräger Balkenform lesen lassen. In der aktuellen Ausstellung sind sie in deutscher und in englischer Version installiert. Als Ensemble kosten sie 130 000 Dollar, einzelne Vorstellungs-Schriftbilder 50 000 US Dollar. Bis zum 24.4.

Geistige oder abstrakte Räume wollte auch Otto Ritschl (1885 – 1976) mit seinen durchweg als „Komposition“ bezeichneten und chronologisch durchnummerierten Gemälden schaffen. Ab 27. April zeigt die Orangerie-Reinz, die das Werk des ganz frühen documenta-Teilnehmers seit Jahren schon pflegt, eine Werkübersicht mit Bildern aus vier Jahrzehnten.

Darunter finden sich zur Abstraktion drängende aber noch dem Gegenstand verhaftete Bildfindungen aus den ersten Nachkriegsjahren und Bilder aus den 50er-Jahren, die aus flächigen, vorwiegend geometrischen Farbkörpern gebaut wurden. Während sich die Kompositionen aus den 60er-Jahren dann in monochrome, kissenhafte Bildräume auflösen zu scheinen, ballen sich in seinem Alterswerk einzelne Farbfelder wieder zu energiegeladenen, wolkigen Bildzentren zusammen, (30 000 bis 41 000 Euro). Bis 6.7.

Christiane Vielhaber: „Galerierundgang in Köln. Landschaften, Farbkörper, Denkbilder, in: Handelsblatt, 12.4.2002, S. 45.

GALERIE KARSTEN GREVE

Kölnische Rundschau

Freitag, 7. April 2002

KÖLNER KULTUR

„Deep South“: Die amerikanische Fotografin Sally Mann in der Galerie Karsten Greve

Lianen über Mauerresten

Von Thomas Linden

Mit der Digitalfotografie scheint der Manipulierbarkeit des fotografischen Bildes keine Grenze mehr gesetzt zu sein. Deshalb ist es sinnvoll, sich wieder auf die ursprünglichen Möglichkeiten der Fotografie zu besinnen, halten wir doch mit dem Foto tatsächlich eine Spur der – vergangenen – Wirklichkeit in Händen. Die Amerikanerin Sally Mann, deren Arbeiten jetzt in der Galerie Karsten Greve zu sehen sind, kehrt mit Konsequenz zu den handwerklichen Anfängen der Fotografie zurück.

Sally Mann arbeitet mit über hundert Jahre alten Großbild-Kameras. Zum Teil setzt sie sogar beschädigte Originalobjektive für ihre Aufnahmen ein, die dann von ihr selbst als Silbergelatineabzüge gefertigt werden. Das Entwickeln ist für die 51-jährige Amerikanerin ein komplexer Prozess, sie färbt die Aufnahmen mit Tee ein, der in Partikeln auch auf den Originalen noch zu sehen ist. Die Negative erhalten Kratzer und Oberflächenbearbeitungen, die den fertigen Abzug handwerklich veredeln.

Sally Manns Arbeiten erinnern an historische Fotografien vom amerikanischen Süden. Die Spuren der Vergangenheit sind jedoch für Sally Mann keine bloß optischen Effekte – das Verstreichen der Zeit ist das eigentliche Thema ihrer Fotoserie, die den Titel „Deep South“ trägt. Wiederkehrendes Sujet



Mit Tee bearbeitete Sally Mann den Originalabzug ihrer Fotografie von 1998.

Foto: Galerie

ist die üppige Vegetation, die in Form von Moosen und Lianen alte Bäume und die Relikte menschlicher Kultur, wie Mauerreste, Säulen und Ruinen überwuchert.

Die Bilder erinnern an die urzeitliche Dimension der Natur, die lange, bevor der Mensch erschien, die Erde beherrschte und sich seine Hinterlassenschaften auch wieder einverleibt. Menschli-

che Gegenwart ist aus Sally Manns Bildern konsequent getilgt. Gleichwohl erliegt sie nicht der Versuchung mythisch raunender Nostalgie.

Vielmehr ironisieren die Schwarzweißbilder mit ihren komplexen Bearbeitungen und originell gewählten Sujets die Klischees vom Leben im Goldenen Süden. Nicht das feudale Dekor vergangener Tage wird hier gefeiert,

sondern die Ahnung der düsteren Gewaltorgien des Bürgerkriegs steigt in den verwischten Landschaftskonturen auf. So entstanden Bilder, die eine geheimnisvolle erzählerische Substanz enthalten und zugleich Raum für die Imagination eröffnen.

Drususgasse 1-5, bis 23. April.
Di bis Fr 10-18.30 Uhr, Sa 10-16 Uhr.

Thomas Linden: „Lianen über Mauerresten. Deep South: Die amerikanische Fotografin Sally Mann in der Galerie Karsten Greve“, in: *Kölnische Rundschau*, Fr., 7.4.2002.

GALERIE KARSTEN GREVE



Verhanges Biotop: Dieses Baumporträt von Sally Mann entstand 1998.

Staunen vor der Natur

Greve zeigt Landschaftsaufnahmen von Sally Mann

Wildromantisch und wie aus einer anderen Zeit wirken die Bilder des Zyklus „Deep South“.

VON SUSANNE BOECKER

Aktuelle Landschaftsaufnahmen aus dem Süden der USA hätte man sich anders vorgestellt. Schließlich entstand Sally Manns Fotoserie „Deep South“ in den späten 90-er Jahren des 20. Jahrhunderts und nicht – wie man auf den ersten Blick meinen möchte – über einhundert Jahre früher. Sally Mann (geb. 1951), hierzulande vor allem bekannt durch die kontrovers diskutierten Fotografien ihrer Kinder, wagt sich bei ihren Landschaftsaufnahmen nicht in Tabu-Zonen vor – auch wenn viele der Bilder wie Aufnahmen aus einem verlorenen Paradies wirken.

Undurchdringlich, verschlossen, verträumt, wildromantisch und immer wie aus einer anderen Zeit erscheinen die Landschaften auf Manns großformatigen Abzügen. Sie wählt nur kleine Ausschnitte der Natur wie den Blick durch ein paar Bäume, auf ein Dickicht aus Zweigen, über einen kleinen Wasserlauf. Auf jedem Bild präsentiert sie ein von Menschenhand scheinbar unbe-

rührtes Biotop, einen Ort kreatürlicher Zeitlosigkeit. Die auf manchen Bildern zu sehenden Architekturfragmente wirken wie Überreste eines ebenso jeder Aktualität entthobenen „klassischen Altertums“.

Die Fotografin nimmt das In-sich-Sein der Natur mit bewunderndem Staunen wahr und entzaubert diese erhabenen Anblicke nicht durch einen analytischen Blick. So bleibt immer etwas Geheimnisvolles in ihren Bildern, die aussehen, als seien sie von uralten Glasplattennegativen abgenommen, die bestimmt schon hundert Jahre vergessen in einer Kiste gelegen haben.

Nostalgische Tonigkeit

Dieser Eindruck kommt nicht von ungefähr. Sally Mann arbeitet schließlich mit einer 100 Jahre alten Kamera und verschafft den Abzügen mit Tee-Bädern eine nostalgische Tonigkeit. Doch nicht nur die technischen Details, auch die formale Umsetzung der Bilder orientiert sich an der Ästhetik des 19. Jahrhunderts. Man denkt sofort an die Landschaftsbilder eines Eugène Cuvelier, der um 1860 im Wald von Fontainebleau fotografierte. Seine Naturaufnahmen begeisterten die Maler der École de Barbizon – wohl

weil sie damals dem (noch) nicht erfüllten Anspruch einer zeitgenössischen Malerei entsprachen.

Cuvelier verkaufte seine Naturstudien als Studienmaterial und Bildvorlagen an Künstler, die ihrerseits diese direkten Lichtbilder von der Natur zu Gemälden nach der Natur zu „erhöhen“ suchten. Inzwischen ist die Zweiklassen-Gesellschaft von Fotografie und Malerei ja schon lange abgeschafft, und Künstler beider Gattungen können sich jede Freiheit herausnehmen, die sie wollen.

Sally Mann hat sich für eine nostalgisch angehauchte Fotografie entschieden, die sich an „malerischen“ Werten orientiert. Perfekt spielt sie mit den Variablen von Schärfe und Unschärfe, mit der Dramatik von Licht und Schatten, mit kompositorischen Techniken des Bildaufbaus. Ihre Bilder befriedigen eine romantische Sehnsucht nach heiler Welt, die in der scheinbar urwüchsigen Natur vermeintlich noch zu finden ist. Ein Topos, der seit Beginn der Romantik durch die Kunstgeschichte geistert und offenbar nichts von seiner Faszination verloren hat.

Galerie Greve, Drususgasse 1-5, di-fr 10-18.30, sa 10-16; bis 23. April.

Susanne Boecker: „Staunen vor der Natur“, in: *Kölner Stadtanzeiger*, Nr. 68, Do, 21.3.2002, S. 32.

GALERIE KARSTEN GREVE

GALERIE KARSTEN GREVE PARIS

5, rue Debelleye
75003 Paris
Frankreich
Tel. +33 (0)1 42 77 19 37
Fax +33 (0)1 42 77 05 58
info@galerie-karsten-greve.fr

Öffnungszeiten:

Dienstag – Samstag: 10 – 19 Uhr

GALERIE KARSTEN GREVE KÖLN

Drususgasse 1-5
50667 Köln
Deutschland
Tel. +49 (0)221 257 10 12
Fax +49 (0)221 257 10 13
info@galerie-karsten-greve.de

Öffnungszeiten:

Dienstag – Freitag: 10 – 18.30 Uhr
Samstag: 10 – 18 Uhr

GALERIE KARSTEN GREVE AG ST. MORITZ

Via Maistra 4
7500 St. Moritz
Schweiz
Tel. +41 (0)81 834 90 34
Fax +41 (0)81 834 90 35
info@galerie-karsten-greve.ch

Öffnungszeiten:

Dienstag – Freitag: 10 – 13 Uhr /
14 – 18.30 Uhr
Samstag: 10 – 13 Uhr / 14 – 18 Uhr

Besuchen Sie uns auch im Internet und in den sozialen Netzwerken!

Web: www.galerie-karsten-greve.com
Facebook: www.facebook.com/galeriekarstengreve
Instagram: [galeriekarstengreve](https://www.instagram.com/galeriekarstengreve)